

## Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016



1. Einzelfallhilfe.....	3
1.1 Offene Beratung.....	3
1.2 Zahlen zur offenen Beratung.....	9
1.3 Psychosoziale Beratung.....	15
1.4 Beratung für internationale Studierende (BiS).....	15
1.5 Frauen*beratung.....	16
1.6 Begleitung und Sprachmittlung.....	20
2. Gruppenangebote.....	24
2.1 Alphabetisierungs- und Deutschkurse.....	24
2.1.1 Monatliche Deutschkursanmeldung und -beratung.....	26
2.1.2 Frauen*kurs.....	27
2.1.3 Sprachtandem.....	27
2.1.4 Deutschkurs-Netzwerk „Deutschkurse für alle!“.....	28
2.1.5 Ausflüge.....	28
2.2 PC-Help.....	29
2.3 Kunstpädagogisches Angebot.....	29
3. Sonstige Projekte.....	32
3.1 Hörbücherei für persisch sprechende Blinde.....	32
3.2 KuB in Brandenburg (KiB).....	33
3.3 Formulare verstehbar machen.....	34
3.4 Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen.....	36
3.5 Referent_innenpool.....	37
4. Vereinsarbeit.....	38
4.1 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.....	38
4.2 Veranstaltungen.....	40
4.3 Soli-Aktionen.....	40
4.4 Mitarbeiter_innen der KuB.....	40

## **1. Einzelfallhilfe**

### **1.1. Offene Beratung**

In den Räumen der KuB findet an vier Tagen die Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) eine offene rechtliche Beratung und Erstorientierung statt. Das Beratungsangebot richtet sich an Geflüchtete und Migrant\_innen mit asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Mit insgesamt 2840 Beratungsgesprächen im Jahr 2016 (2015: 2482; 2014: 2216) ist die KuB eine wichtige Anlaufstelle in Berlin.<sup>1</sup>

Die offene Beratung findet jeweils von 9 bis 12 Uhr statt. Anmeldung ist bereit ab 8.45 Uhr. Aufgrund der großen Nachfrage nach Beratung sind jedoch an den allermeisten Tagen die Beratungsplätze bereits vor 9 Uhr vergeben.

Einmal wöchentlich findet zudem eine Abendberatung statt. Anders als bei der morgendlichen Beratung handelt es sich bei der Abendberatung um eine Terminberatung. Hierdurch soll Ratsuchenden die aufgrund von Schule, Ausbildung oder Arbeit morgens verhindert sind, der Zugang zu unserem Beratungsangebot ermöglicht werden.

Dank der vielen langjährig Engagierten und einer Vielzahl neu hinzugekommener Berater\_innen konnten 2016 wieder zwei bis drei, an einigen Tagen gar vier Beratungen pro Beratungstag parallel angeboten werden. Gestärkt wurde das Beratungsangebot zudem durch insgesamt fünf bezahlten Halbtagesstellen. Hierdurch konnte mehr Beratungen stattfinden (14,5 % mehr als im Vorjahr) und zeitintensiver Beratungsgespräche, wie etwa zur Anhörungsvorbereitung, durchgeführt werden. Neue Räumlichkeiten erlauben seit November 2016 zudem das Folgeberatungen sowie Anhörungsvorbereitung auch am Nachmittag stattfinden können. Hierdurch konnte die offene Beratung am Morgen entzerrt und weitere Kapazitäten für Erstgespräche geschaffen werden. Dennoch mussten auch 2016 regelmäßig Ratsuchende auf die folgenden Tage sowie an andere Beratungsstellen verwiesen werden.

### ***Leitlinien und Zielsetzung der Beratung***

Unsere Beratungs-, Begleitungs- und Betreuungstätigkeit ist an den Bedürfnissen und der Autonomie der Klient\_innen orientiert. Wir verstehen die Ratsuchenden als selbständige Personen,

---

<sup>1</sup> In der Statistik enthalten sind ausschließlich die durch die Fachgruppe Beratung durchgeführte Beratungsgespräche. Darüber hinaus werden durch das Büro- und Empfangsteam eine Vielzahl von Aufgaben und Hilfestellungen übernommen. Die Mitarbeiter\_innen des Empfangs helfen den Klient\_innen unter anderem beim Ausfüllen und Schreiben von Anträgen sowie bei der Weiterleitung an entsprechende Institutionen und Fachstellen. Ebenfalls nicht statistisch erfasst ist die Nachfrage nach dem Beratungsangebot der KuB. Leider müssen regelmäßig Ratsuchende aus Kapazitätsgründen abgewiesen bzw. an andere Beratungsstellen verwiesen werden.

die wir durch entsprechende Beratung und praktische Solidarität in die Lage versetzen möchten, ihre Rechte selbst einzufordern sowie eigenständig für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Die KuB legt großen Wert auf eine klient\_innenbezogene Beratung. Den Ratsuchenden wird hier Raum für möglichst hierarchie- und barrierefreie Kommunikation gegeben, um sie so lebensnah und effektiv wie möglich zu beraten und ihnen eine Hilfe zur Selbsthilfe zu sein. In der Beratung gilt es uns als oberster Maßstab die Bedürfnisse der Klient\_innen bestmöglich zu respektieren. Durch kompetente Beratung und Hilfestellung versuchten wir sie in die Lage zu versetzen, ein gleichberechtigtes Leben in Deutschland führen sowie eigenverantwortliche Entscheidungen treffen und in die Tat umsetzen zu können.

### ***Themen der Beratung***

Das Beratungsangebot der KuB wird primär durch Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus in Anspruch genommen. Dementsprechend nahmen Fragen zum Asylrecht, zu Dublin III, zu Duldung, zum subsidiären Schutz, zur Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen sowie zum Härtefallverfahren in der Beratung einen großen Platz ein. In diesem Zusammenhang spielten auch Probleme rund um die Gesundheit und medizinische Versorgung sowie Fragen zur Schwangerschaft und Geburt, Vaterschaftsanerkennung, Eheschließung, Familiennachzug sowie zur Aufenthaltserlaubnis aus familiären Gründen eine beachtliche Rolle. Dabei korrelierten Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht immer wieder mit Fragen zum Bezug von Sozialleistungen und zur Unterbringung. Auch Fragen aus den Bereichen Strafrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht und Familienrecht sind regelmäßig Bestandteil der Beratungen auf.

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt der gesamten Beratungstätigkeit der KuB ist die Aufklärungsarbeit über das deutsche Rechtssystem im Allgemeinen, über Abläufe, Prozesse, Verfahren, Behörden, Gerichte, Fristen und Zuständigkeiten. Die Ratsuchenden wurden über ihre Rechte und die diversen Instrumente des Rechtssystems informiert: Antrag, Anhörung, Beratungs- und Prozesskostenhilfe, Widerspruch, Klage, Eilantrag, Einspruch usw. Regelmäßig blieb es nicht nur bei der bloßen Clearing-Tätigkeit und Hilfe zur Erstororientierung. Die KuB unterstützt ihre Klient\_innen bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Rechte. Wichtig hierbei ist die Überwindung sprachlicher und institutioneller Hürden durch Sprachmittler\_innen und Begleiter\_innen.

Auch im Jahr 2016 kamen die meisten Ratsuchenden aus Syrien. Viele von ihnen mussten

Familienangehörige in Syrien und den Nachbarländern zurücklassen und erkundigten sich daher sowohl nach den Voraussetzungen einer Familienzusammenführung als auch nach den sonstigen Optionen und Regelungen, die das Aufenthaltsgesetz vorsieht. Nachdem im März 2016 durch das sogenannte Asylpaket II der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte bis zum März 2018 ausgesetzt wurde und sich zeitgleich die Entscheidungspraxis des BAMF änderte, stieg der Bedarf nach Anhörungsvorbereitung sowie der Beratungsbedarf bezüglich Klageerhebung zur Erlangung des Flüchtlingschutz. Dies spiegelt sich deutlich in der Beratungsstatistik wieder: 33,2% aller Beratungsgespräche entfielen auf Syrer\_innen (2015: 26,44%) und spielte die Thematik Klage und Gerichtsverfahren 2015 lediglich in 59 Gesprächen eine Rolle, so waren diese 2016 in 568 Beratungsgesprächen Thema.

Die zweitgrößte Gruppe der Ratsuchende markieren geflüchtete aus Afghanistan (12,53%). Neben der Anhörungsvorbereitung sind hier vor allem Fragen der aufenthaltsrechtlichen Alternativen sowie Aufenthaltsverfestigung von Belangen. In Anbetracht des (regierungs-)politischen Diskurses, der die Bedrohungs- und Verfolgungslage in Afghanistan relativiert und Abschiebungen forciert, zeigt sich hier ein besonderer Handlungsbedarf.

Um die Thematik Asyl ging es in insgesamt 59,65% der Beratungsgespräche, gegenüber 38,59% im Jahr 2015. Hier ist ein deutlicher Anstieg zu verbuchen, der auf mehr Entscheidungen sowie eine veränderte Entscheidungspraxis durch das BAMF zurückzuführen ist. Hierdurch stieg vor allem der Bedarf nach Anhörungsvorbereitung enorm.

Eine weitere größere Fallgruppe bilden die sogenannte „Dublin-Fälle“, die in der ersten Jahreshälfte fast gar keine Rolle spielten und dann in der zweiten Jahreshälfte rasant anstiegen.

Mit dem Inkrafttreten des sogenannten Integrationsgesetz kamen die Themen Wohnsitzauflage für anerkannte Flüchtlinge sowie die „Ausbildungsduldung“ (Erteilung einer Duldung bei einer qualifizierten Berufsausbildung) vermehrt in der Beratung an.

### ***Zusammensetzung des Teams***

Die rechtliche Beratung wird ebenso wie alle Angebote der KuB durch ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen sowie durch bezahlte Stellen durchgeführt. Das Berater\_innen-Team ist interdisziplinär und multikulturell besetzt. Es besteht aus Rechtsanwält\_innen, Jurist\_innen, Politikwissenschaftler\_innen, Geistes- und Sozialwissenschaftler\_innen und Sozialarbeiter\_innen, welche zum Teil eigene oder familiäre Flucht- und Migrationserfahrungen besitzen. Daraus resultierte nicht nur eine vielfältige Mutter- und Fremdsprachenkompetenz, sondern auch eine

interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Sensibilität, welche für einen respekt- und vertrauensvollen Umgang mit den Klient\_innen und ihren Anliegen die Grundlage bildete.

Neue hinzugekommene Berater\_innen wurden in einem ausführlichen Erstgespräch und durch mehrmaliges Hospitieren zudem sensibilisiert. Bewerber\_innen mit Migrations- oder Fluchterfahrung werden bei gleich guter Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Eine Vielzahl der Beratungen findet in einer Fremdsprache statt. Unsere Berater\_innen sprechen immer zumindest eine oder sogar mehrere Fremdsprachen. Daher konnte im vergangenen Jahr in folgenden Sprachen beraten werden: Albanisch, Arabisch, Niederländisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kurdisch, Russisch, Portugiesisch, Spanisch und Türkisch. Beratungen auf Chinesisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch, Tigrinya und Urdu sowie weitere Sprachen konnten auf Anfrage organisiert werden. Dabei konnten wir auf unseren Pool von Sprachmittler\_innen zurückgreifen. Dank ehrenamtlichen Engagement, Praktikant\_innen sowie bezahlter Stellen gelang es, dass an allen immer Beratung auf Arabisch, Kurdisch sowie Dari/Farsi angeboten werden konnte.

### ***Qualifizierung der Ehrenamtlichen***

Um die Qualität der Beratung und die Zufriedenheit der ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu gewährleisten und auszubauen, finden regelmäßig kollegiale Beratungen statt. Hierzu gehört das monatlich stattfindende Treffen der Berater\_innen (jeden ersten Donnerstag im Monat). Hier werden in erster Linie organisatorische Aspekte wie Arbeitsplan, Bewerbungen von Interessierten, Fortbildungen sowie die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe Beratung besprochen. Die Treffen bieten darüber hinaus Raum für Reflexion und Austausch. Grundsatzfragen zum Selbstverständnis sowie zum Beratungsverlauf und -inhalten sind regelmäßig Thema.

In der monatlich stattfindenden Fallbesprechung (jeden dritten Donnerstag) werden Einzelfälle und aktuelle gesetzlichen Entwicklungen diskutiert. Hierbei werden wir durch die Rechtsanwältin Simone Rapp unterstützt. Die Fallbesprechung bietet zudem Gelegenheit, sich über gesammelten Erfahrungen sowie über einen bestmöglichen Beratungsverlauf und Arbeitsweisen auszutauschen.

Neu Mitarbeiter\_innen der Fachgruppe werden durch die Hospitation bei erfahrenen Berater\_innen für die Tätigkeit als Flüchtlings- und Migrationsberater\_innen qualifiziert. Zentral geht es um die Vermittlung rechtlicher sowie methodischer und weiterer fachlicher Kompetenzen. Dies geschieht vor allem in dem Hospitierenden in den Beratungsgesprächen mit dabei sind und im weiteren Verlauf schrittweise eigene Aufgaben bis hin zu gesamten Beratungsgesprächen unter Anleitung

übernehmen.

Zur Qualifizierung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen wurden auch 2016 eine Reihe von internen Fortbildungen organisiert:

- Grundlagenschulung zur Beratung von umF & Basiswissen für die Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen in der Jugendhilfe (Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)
- Anhörungsvorbereitung und Entscheidungspraxis des BAMF (mit RAin Berenice Böhlo)
- Fortbildung zum Thema Häusliche Gewalt (BIG e.V.)

Für diese Fortbildungen konnten wir mit uns kooperierende Rechtsanwält\_innen sowie Mitarbeiter\_innen von anderen Organisationen der Flüchtlingshilfe als Dozent\_innen gewinnen. Ferner nahmen die Berater\_innen auch an einer Vielzahl externen Fortbildungen teil, die von unseren Kooperationspartner\_innen organisiert wurden

Eine besondere Herausforderung für das Beratungsteam ist die teils recht große Fluktuation unter den Engagierten. Viele Berater\_innen können oft nur kurze Zeit Teil des Teams sein oder verlassen dieses noch während der Hospitation. Ein Engagement in der Fachgruppe Beratung ist nicht zuletzt zeitlich sehr voraussetzungsvoll und oft nur schwer mit Studium, Arbeit und/oder Familie vereinbar. Um den Einstieg zu erleichtern haben wir neben den bereits genannten Elementen des kollegialen Austausches auch ein Mentoring eingeführt. Bereits länger engagierte Mitarbeiter der FG Beratung unterstützten die Neueinsteiger\_innen mit ihrem Erfahrungswissen und dienen als persönliche\_r Ansprechpartner\_in.

Zusätzlich konnten die Berater\_innen auch weiterhin einmal im Monat an der Intervision teilnehmen. Dabei wurden gemeinsam mit einer externen Person Beratungserfahrungen ausgetauscht und ausgewertet, schwierige Situationen dargestellt und analysiert. Insbesondere bei Beratungen von traumatisierten oder besonders belasteten Personen hat sich ein dringender Bedarf an Austausch gezeigt, der teilweise über den Rahmen der Gruppenintervision hinausging, so dass einzelnen Berater\_innen zusätzlich die Teilnahme an einer Einzelsupervision ermöglicht wurde.

### ***Kooperation mit anderen Fachgruppen der KuB***

Die Fachgruppe Beratung steht in engem Kontakt und kollegialen Austausch mit allen Fachgruppen der KuB. Dies wird durch regelmäßige Schnittstellen- und Arbeitstreffen sowie

gegenseitige Fortbildungen gestärkt.

Eine Verzahnung der verschiedenen KuB-Angebote ermöglicht eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Unterstützung der Ratsuchenden. Hier sind im Besonderen die Weiterleitung an die Deutschkursangebote sowie die psychosoziale Beratung zu nennen.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt auch mit der KiB. Berater\_innen unterstützen die Fahrten zur Erstaufnahmeeinrichtung nach Eisenhüttenstadt sowie zu weiteren (Gemeinschaft-)Unterkünften in Brandenburg. Außerdem können Mitwirkende der KiB an der Fallbesprechung teilnehmen.

Zentral für die Beratung ist ein enger Kontakt mit der Fachgruppe Sprachmittlung und Begleitung. In über 700 Beratungsgesprächen waren KuB-Sprachmittler\_innen dabei. Aus der Beratung heraus wurden Begleitungen zu Netzwerkpartner\_innen, Ämtern und Behörden, Rechtsanwält\_innen etc. organisiert. (siehe 1.6.)

Die Fachgruppe Beratung veranstaltet 2016 mehrere Einführungsfortbildungen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht für Mitarbeiter\_innen der KuB.

### ***Vernetzung & Kooperation***

Die Kapazitäten der KuB sind nicht unbegrenzt, während die Problemlagen der Klient\_innen oft vielschichtig und komplex sind. Um Versorgungslücken zu schließen, wurden die Netzwerkarbeit forciert und bestehende Kooperationen gepflegt. Die KuB war regelmäßig bei den Sitzungen des *Flüchtlingsrates Berlin*, beim Treffen der Beratungsstellen sowie bei den Treffen des *Berliner Netzwerkes für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge* vertreten. Die Kooperationen mit dem *Büro für medizinische Flüchtlingshilfe*, *ReachOut* (Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt), dem *Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin*, dem *Migrationsrat Berlin-Brandenburg*, dem *Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und MigrantInnen*, dem *Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge*, der *AWO Berlin-Mitte* und dem *Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung* in Berlin-Charlottenburg wurden intensiviert und ausgebaut. Darüber hinaus kooperieren wir mit *Ban Ying e.V. (Koordinations- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel)*, *JOLIBA (Interkulturelles Netzwerk in Berlin e.V.)* und *ICJA (Freiwilligenaustausch weltweit)*.

Die AWO Berlin-Mitte bietet in ihren Erstaufnahmeeinrichtungen *Refugium an der Havel* und *Refugium im Park Center Herzberge* Asylberatungen an. Damit die asyl- und aufenthaltsrechtliche Beratung der Menschen auch nach ihrem Verlassen der Erstaufnahmeeinrichtungen gewährleistet bleibt, findet in der KuB im Rahmen der offenen



Beratung die Asylfolgeberatung der AWO statt. Dies ermöglicht zudem eine gezielte Vermittlung an die verschiedenen Angebote und Projekte der KuB, wodurch ein ganzheitliches Angebot besteht.

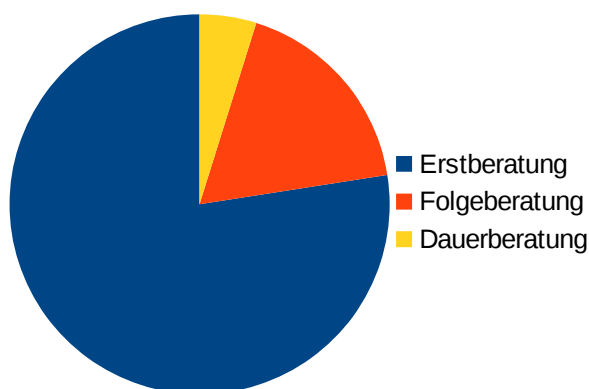
Die Fachgruppe Beratung steht zudem in regem Austausch mit weiteren Verfahrensberatungsstellen, die ebenfalls seit 2016 durch Mittel des Berliner Senats für Integration und Migration gefördert werden. Es finden gemeinsam organisierte Treffen von KuB, dem *Beratungs- und Betreuungszentrums für junge Flüchtlinge und MigrantInnen*, dem *Verein iranischer Flüchtlinge*, der *Schwulenberatung*, *Yekmal*, *Verein der Eltern aus Kurdistan* sowie dem *Diakoniewerk Simon* statt. Hierdurch wurde bereits seit vielen Jahren bestehende Kontakte intensiviert und institutionalisiert.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Organisationen und Vereinen ist für eine bedarfsgerechte und umfassende Flüchtlingshilfe unerlässlich. Daher soll auch in Zukunft die Netzwerkarbeit intensiviert und ausgebaut werden.

Die Fachgruppe Beratung hat auch einige Male die Räumlichkeiten KuB verlassen und Beratung vor Ort in Köpenick und im Prenzlauer Berg angeboten. Dies entstand auf Initiative kooperierender Projekte wie dem Café Köpenick sowie der von Geflüchteten und Unterstützer\_innen organisierten No Stress Tour.

## 1.2. Zahlen zur offenen Beratung

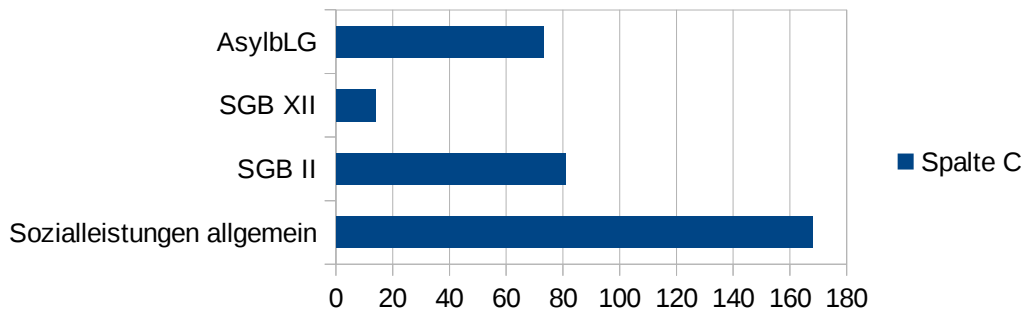
### Verhältnis von Erst-, Folge- und Dauerberatung (gesamt: 2840)



Erstberatung	2200
Folgeberatung	503
Dauerberatung*	137
<b>Summe</b>	<b>2840</b>

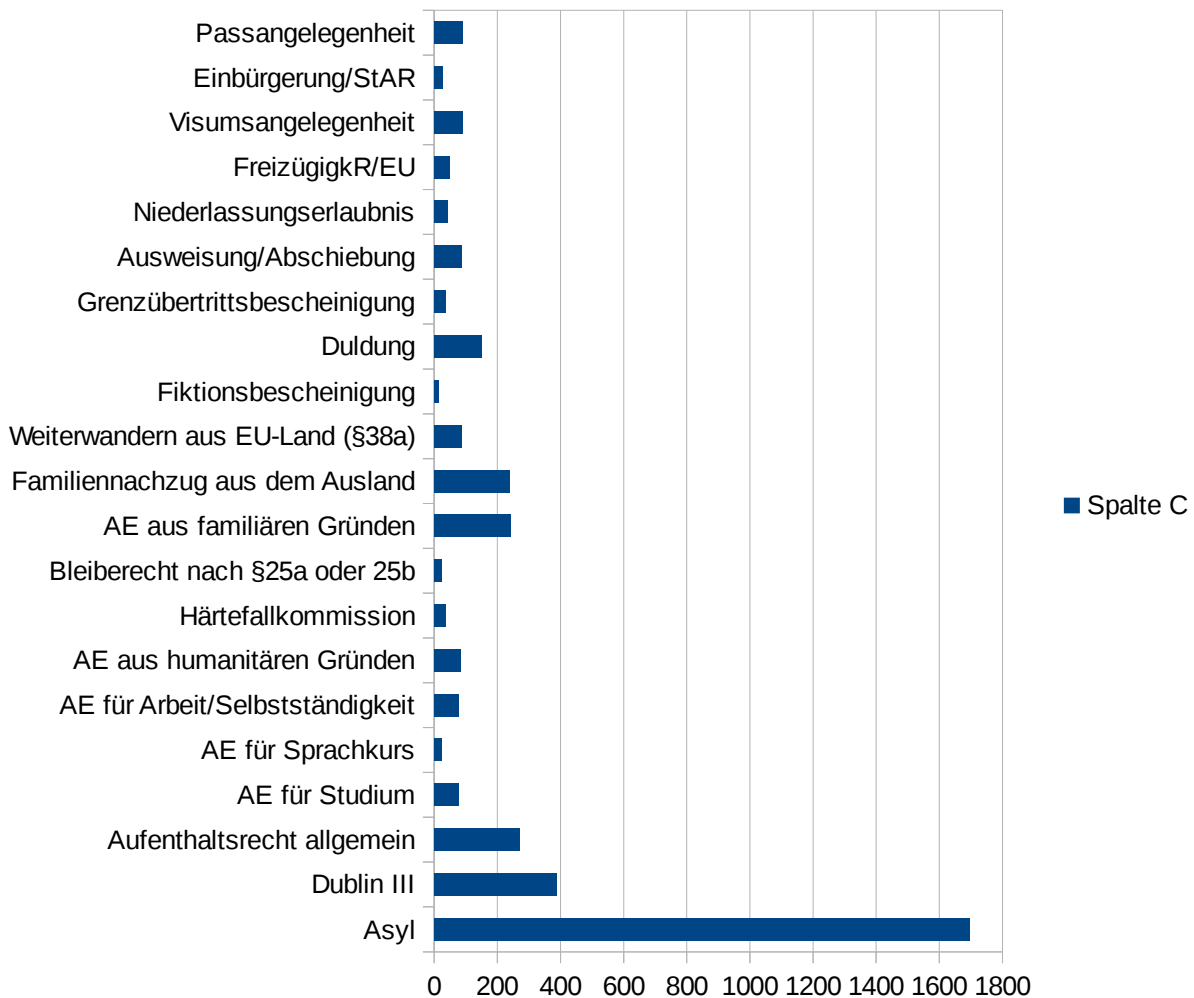
\*mehr als 3 Beratungen

## Beratungen zu sozialrechtlichen Leistungen (gesamt: 336)



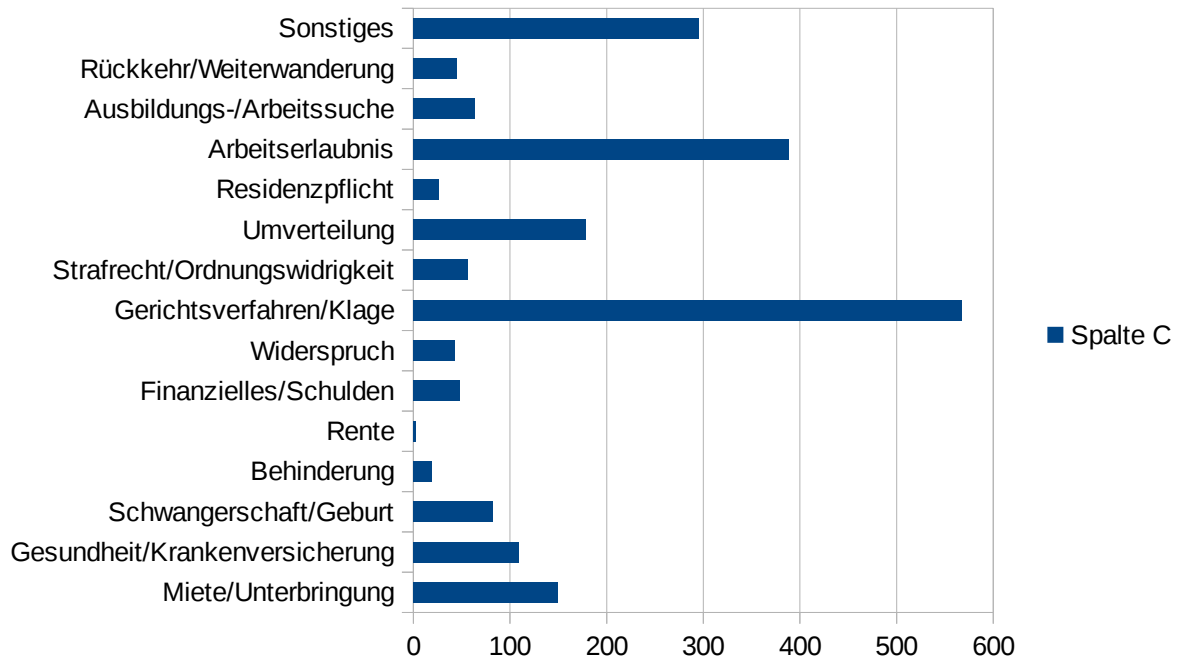
Sozialeleistungen allgemein	168
SGB II	81
SGB XII	14
AsylbLG	73
<b>Summe</b>	<b>336</b>

## Themen der offenen rechtlichen Beratung



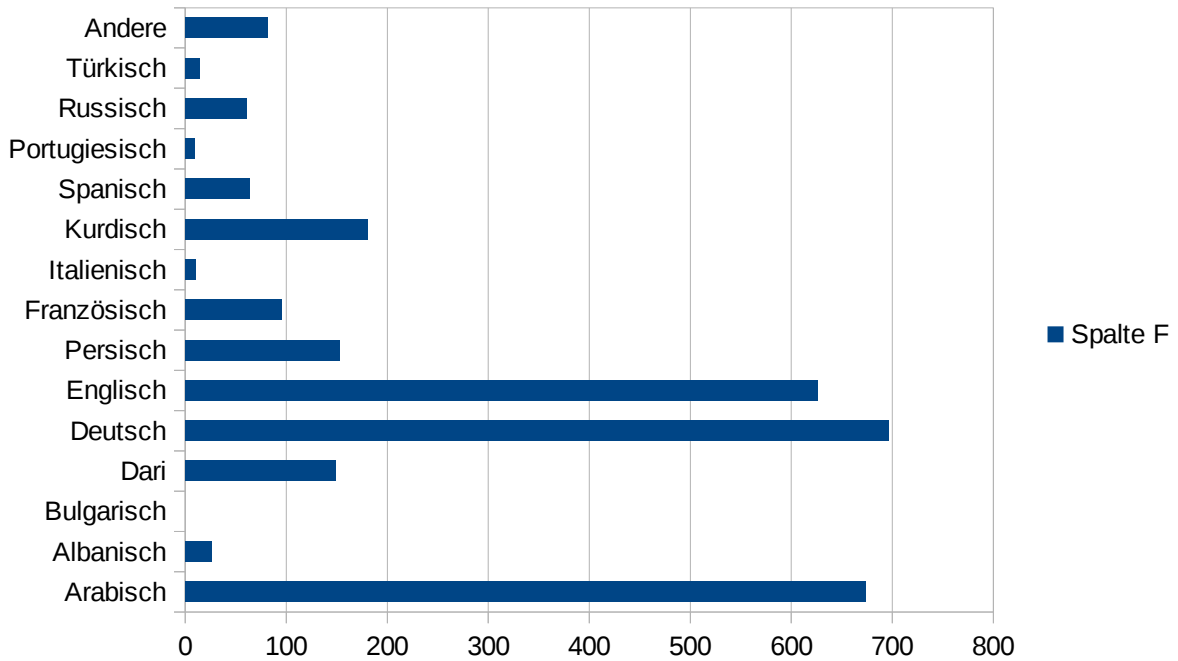
Asyl	1694
Dublin III	387
Aufenthaltsrecht allgemein	271
AE für Studium	76
AE für Sprachkurs	23
AE für Arbeit/Selbstständigkeit	78
AE aus humanitären Gründen	85
Härtefallkommission	36
Bleiberecht nach §25a oder 25b	23
AE aus familiären Gründen	243
Familiennachzug aus dem Ausland	239
Weiterwandern aus EU-Land (§38a)	87
Fiktionsbescheinigung	12
Duldung	149
Grenzübertrittsbescheinigung	37
Ausweisung/Abschiebung	87
Niederlassungserlaubnis	43
FreizügigkR/EU	49
Visumsangelegenheit	90
Einbürgerung/StAR	27
Passangelegenheit	91

### Beratungen zu anderen Fragen



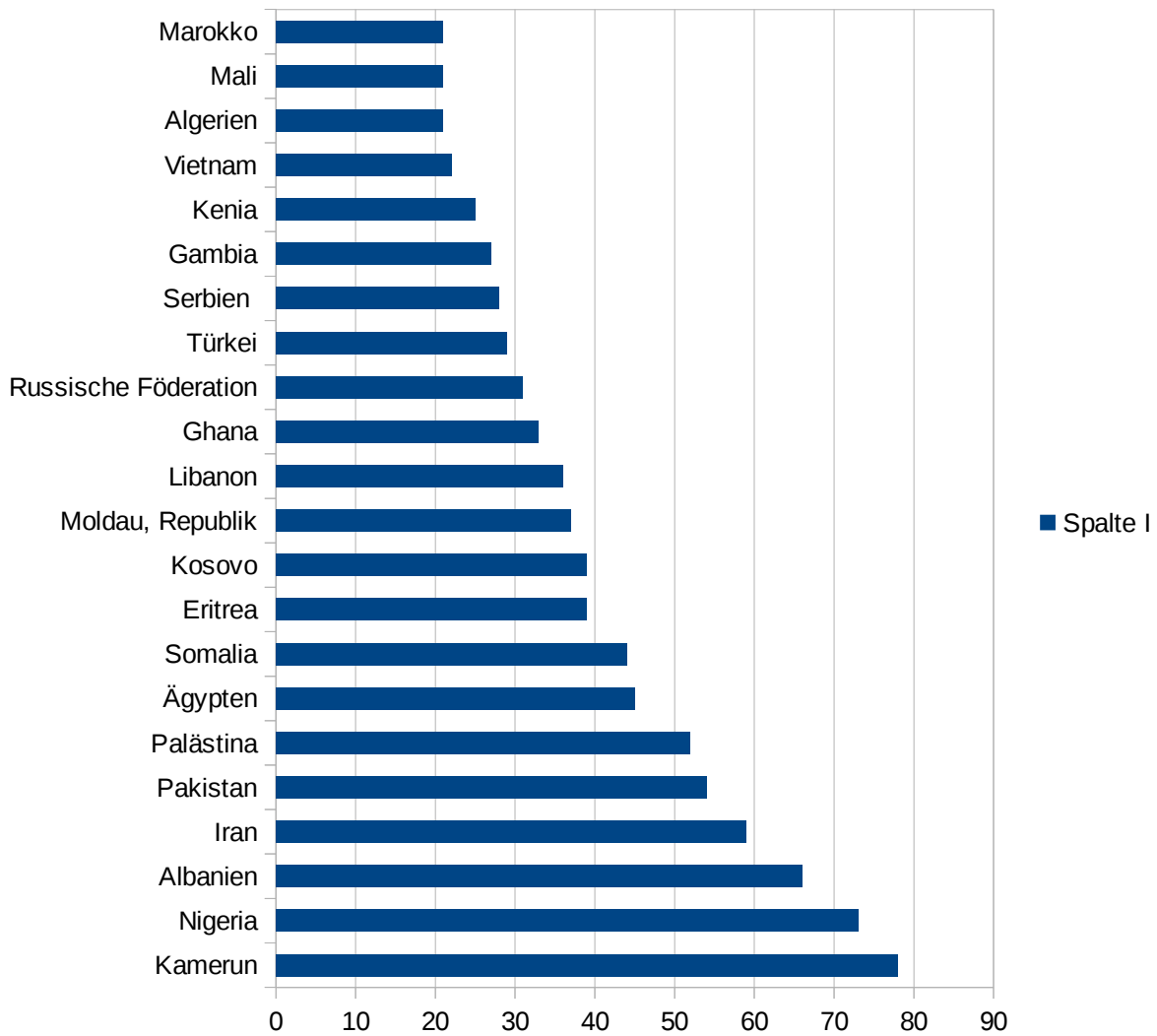
Miete/Unterbringung	149
Gesundheit/Krankenversicherung	109
Schwangerschaft/Geburt	82
Behinderung	19
Rente	3
Finanzielles/Schulden	48
Widerspruch	43
Gerichtsverfahren/Klage	568
Strafrecht/Ordnungswidrigkeit	57
Umverteilung	179
Residenzpflicht	26
Arbeitserlaubnis	388
Ausbildungs-/Arbeitssuche	64
Rückkehr/Weiterwanderung	45
Sonstiges	296

### Sprachen in denen Beratungen stattfand

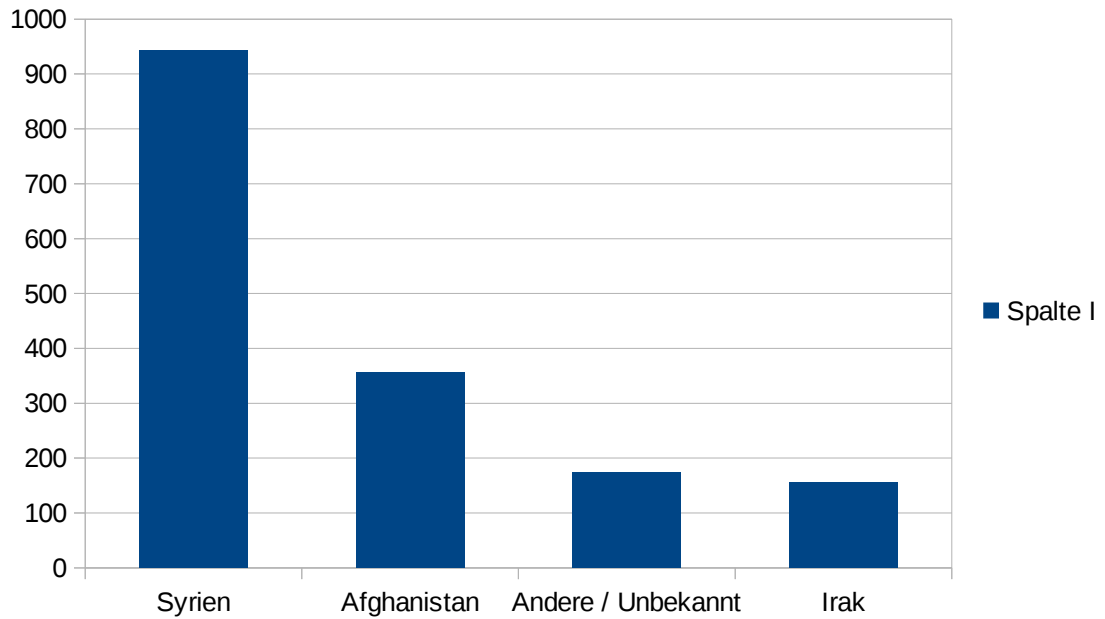


Arabisch	674
Albanisch	26
Bulgarisch	0
Dari	149
Deutsch	696
Englisch	626
Persisch	153
Französisch	95
Italienisch	10
Kurdisch	181
Spanisch	64
Portugiesisch	9
Russisch	61
Türkisch	14
Andere	82

**Aufstellung der Beratungen entsprechend der Herkunft (gelistet ab 20 Personen)**



**Aufstellung der Beratungen entsprechend der Herkunft (ab 100 Personen gelistet)**



Syrien	943
Afghanistan	356
Andere / Unbekannt	174
Irak	156
Kamerun	78
Nigeria	73
Albanien	66
Iran	59
Pakistan	54
Palästina	52
Ägypten	45
Somalia	44
Eritrea	39
Kosovo	39
Moldau, Republik	37
Libanon	36
Ghana	33
Russische Föderation	31
Türkei	29
Serbien	28
Gambia	27
Kenia	25
Vietnam	22
Algerien	21
Mali	21
Marokko	21

### **1.3. Psychosoziale Beratung**

In der psychosozialen Beratung unterstützten 2016 Psycholog\_innen, Student\_innen der Psychologie und Psychotherapeut\_innen in Ausbildung Ratsuchende bei psychischen Belastungen. Sie boten Hilfe in akuten Krisensituationen, bei familiären Konflikten, bei Flucht- und Gewalterfahrungen, Einsamkeit, Diskriminierung und psychischen Problemen. Aufgrund der Diversität des Teams konnte in den Beratungsgesprächen ein breites Spektrum an Methoden aus verschiedenen psychotherapeutischen Richtungen angeboten werden (u.a. Elemente der verhaltenstherapeutischen, psychodynamischen und systemischen Therapie). Dabei nahm die Stabilisierung der Klient\_innen einen wichtigen Platz ein. Die Beratungen wurden auf Deutsch, Englisch und Französisch geführt. Für weitere Sprachen wurden Sprachmittler\_innen hinzugezogen. Bei Bedarf kümmerten sich die Berater\_innen um eine Weitervermittlung an geeignete Psychotherapeut\_innen sowie an komplementäre Angebote anderer Vereine (z.B. psychosoziale Freizeitaktivitäten). Seit Januar 2015 wird das Angebot der Psychosozialen Beratung um eine offene Sprechstunde ergänzt. Im Rahmen der offenen Beratung besteht einmal wöchentlich die Möglichkeit ohne Voranmeldung psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen, um einen möglichst niedrigschweligen Zugang zu gewährleisten. Die Gespräche in der offenen Beratung wurden genutzt, um eine erste Entlastung der Klient\_innen zu ermöglichen und gemeinsam das weitere Vorgehen (z.B. Einzelgespräche vereinbaren, an andere Stellen weitervermitteln, etc.) herauszuarbeiten. Im Jahr 2016 wurden in der offenen Beratung insgesamt 41 Personen beraten. Dazu kommen noch viele Anfragen, die per E-Mail oder Telefon an uns heran getragen wurden, sodass insgesamt eine viel größere Beratungsleistung erbracht wurde.

Weiterhin gibt es seit September 2016 zwei Festangestellte, die in der psychosozialen Beratung tätig sind. Diese übernehmen zunehmend die Aufgaben der Vernetzung mit internen und externen Stellen, Organisatorisches für die psychosoziale Beratung, Intervision innerhalb der KuB, die Erstellung eines gruppentherapeutischen, psychoedukativen Angebotes, Evaluation der Tätigkeiten innerhalb der psychosozialen Beratung und die Organisation der internen Weiterbildungswoche im Jahr 2017.

### **1.4. Beratung für internationale Studierende (BiS)**

Seit November 2013 bietet der AStA der Uni Potsdam in Kooperation mit der KuB eine aufenthaltsrechtliche Beratung für internationale Studierende an. Die Beratung richtet sich an alle ausländischen Studierenden, EU- und Nicht-EU-Bürger\_innen, sowie an nichtstudierende Ausländer. Unterstützung wird angeboten zu allen Themen des Ausländer-, Aufenthalts- und

Asylrechts. Ebenso können Fragen im Bereich des Sozialrechts geklärt und bezüglich allgemeiner Behördengänge beraten werden. Beratungsbedarf besteht vor allem zur Verlängerung von Aufenthaltserlaubnissen aufgrund veränderter Studienverläufe oder nach erfolgreichem Studienabschluss, dem Zugang zum Studium mit Hochschulzugangsberechtigungen aus dem Ausland, sowie bei Fragen zur Lebensunterhaltssicherung.

Das Projekt konnte sich fest in den Beratungsstrukturen des AStA etablieren und wird auch 2016 fortgesetzt. Die Beratung findet jeden Mittwoch zwischen 13:00 und 15:30 Uhr im studentischen Kulturzentrum in Potsdam (KUZE) statt.

## **1.5. Frauen\*beratung**

### **Förderung und personelle Ausstattung**

Nach dem Ende der Förderung des Berliner Netzwerks für schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS) durch die Europäische Union im Jahr 2014 und der darauf folgenden Finanzierungslücke im Jahr 2015 war es im abgelaufenen Jahr 2016 möglich, die Arbeit der Frauen\*fachstelle der KuB mit Fördermitteln verschiedener Stellen zu unterstützen. Hierbei den größten Anteil hatten Mittel der Stiftung der Berliner Klassenlotterie sowie des Berliner Senats, deren Bewilligung wir im Verbund mit unseren Netzwerkpartner\_innen des BNS erreichen konnten. Zudem konnten wir Gelder einer privaten Stiftung in das Projekt einbringen, so dass uns über das gesamte Jahr die Finanzierung von fünf halben Stellen für die Frauenfachstelle möglich war.

Eine weitere Entlastung bedeutete die Verfügbarkeit von Mitteln für die Bezahlung von Sprachmittler\_innen. Die Qualität der Sprachmittlung ist in vielen Fällen eine entscheidende Komponente für das Gelingen der Maßnahme insgesamt und die planbare, kontinuierliche Verfügbarkeit qualifizierter Sprachmittler\_innen insbesondere für die Tätigkeit der Frauen\*fachstelle, die in vielen Fällen auf langfristige Fallarbeit angelegt und mit sensiblen Inhalten befasst ist, eine nahezu unverzichtbare Ressource.

### **Beratungen und sonstige Tätigkeiten**

Die Frauen\*fachstelle hat im Jahr 2016 120 Frauen\* beraten, wobei insgesamt 358 Beratungsgespräche durchgeführt worden sind. Mit den Familienangehörigen der beratenen Frauen - insgesamt 139, bei denen es sich zu fast 90% um Minderjährige gehandelt hat - kommen wir so auf knapp 260 Begünstigte unseres Projektes.



Inhaltlich bildete die Beratung in asyl-, sozial- und aufenthaltsrechtlichen Fragen wieder einen Schwerpunkt unserer Arbeit, allerdings nahmen auch psychosoziale Beratungen und Beratungen in familiären, erzieherischen und lebensweltlichen Angelegenheiten einen hohen Stellenwert ein. Hierbei fiel die Zunahme von (häuslicher und außerhäuslicher) Gewalt gegen Frauen als Thema in den Fallkonstellationen auf, auf die wir durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachstellen reagiert haben. Ebenfalls von großer Bedeutung war in vielen Fällen die Unterbringung bzw. die Wohnsituation der beratenen Frauen, die - besonders bei Unterbringung in Turnhallen oder anderen Provisorien - den besonderen Bedarfen Schutzbedürftiger in vielen Fällen nicht angemessen und für diese und ihre Familien mitunter sogar gefährlich ist.

Konzeptionell folgte unsere Beratungstätigkeit weiterhin einem ganzheitlichen, lösungs- und adressat\_innenorientierten Ansatz, bei dessen Umsetzung wir in der Frauen\*fachstelle die Kompetenzen eines interdisziplinär zusammengestellten Teams einsetzen und diese bedarfsgerecht durch verschiedene Angebote und Ressourcen der KuB selbst ergänzen konnten. In regelmäßigen Fortbildungen, Austauschtreffen und Fallbesprechungen haben wir hierbei unsere Mitarbeiter\_innen über relevante Veränderungen des Handlungsfeldes informiert und uns um Verbesserungen der Abläufe in unserer Organisation bemüht.

Schließlich haben wir ein Positionspapier zur Situation von schwangeren oder alleinerziehenden Geflüchteten verfasst, in dem wir auf die Probleme bei deren Unterbringung und Versorgung hinweisen und Lösungsansätze vorschlagen.

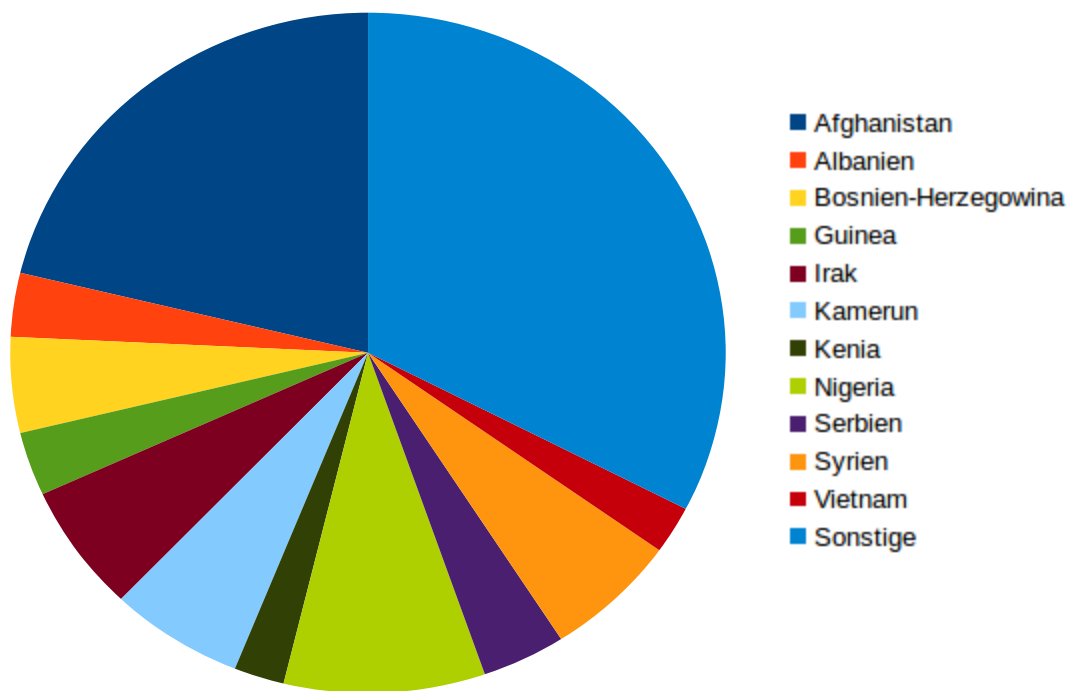
### **Vernetzungs-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die große Menge an Geflüchteten, die in den vergangenen Jahren Berlin erreicht haben, hat sowohl eine Vergrößerung der Bedarfssituation wie eine Zunahme und Differenzierung der Beratungs- und Versorgungsangebote zur Folge gehabt. Beides bedingte eine hohe Dichte an Vernetzungs- und Gremientätigkeiten, da die bestehenden Netzwerke vor neue Herausforderungen gestellt wurden bzw. sich neue Akteur\_innen und Netzwerke gebildet und etabliert haben. Neben dem Berliner Netzwerk für schutzbedürftige Flüchtlinge, dem die KuB als Frauen\*fachstelle schon seit 2008 angehört und dem Beratungsstellentreffen des Flüchtlingsrat, an dem wir ebenfalls seit vielen Jahren teilnehmen, waren für unsere Arbeit im vergangenen Jahr vor allem das Netzwerk 'Willkommen KONKRET' (dessen Fokus auf geflüchteten Kindern im KiTa-Alter liegt), der 'Runde Tisch zur gesundheitlichen Versorgung von nicht krankenversicherten Migrant\_innen' sowie der 'Arbeitskreis Migration und Schwangerschaft' beim Zentrum für sexuelle

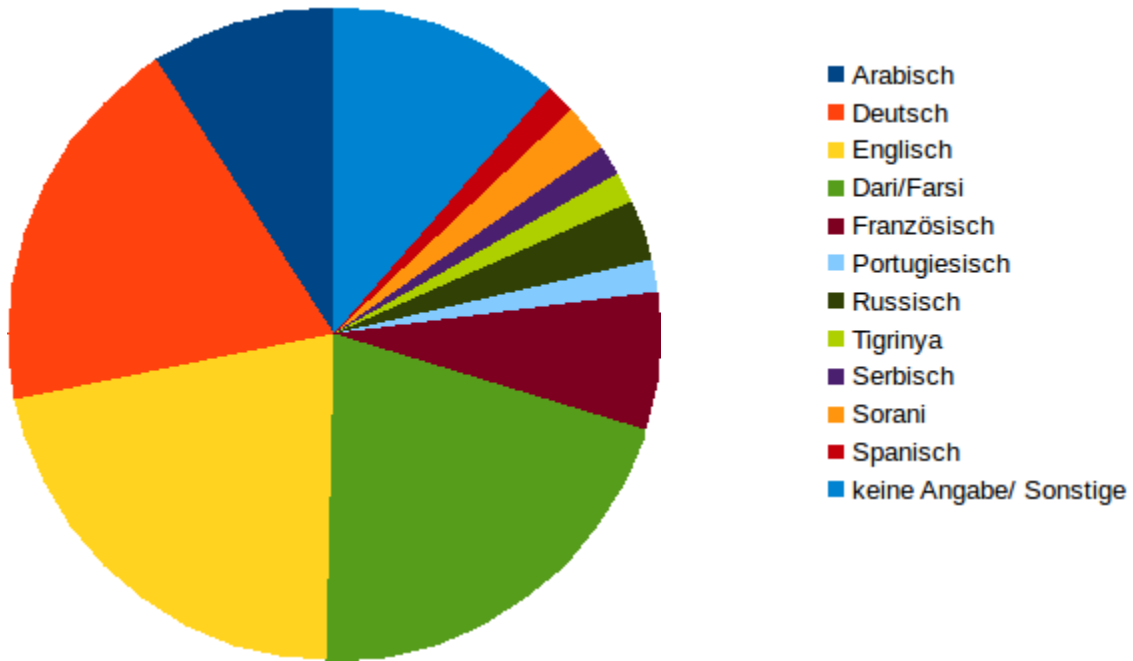
Gesundheit und Familienplanung in Charlottenburg von großer Bedeutung. Jenseits regelmäßiger Gremien oder Netzwerktreffen haben wir situativ mit einer großen Anzahl von Ärzt\_innen, Anwält\_innen, Psycholog\_innen und Fachstellen kooperiert, von diesen unter Anderem mit Flamingo e.V., der Bora Frauenberatungsstelle, dem Berliner Hebammenverband e.V. und dem Krisen- und Beratungszentrum LARA e.V.

## Statistik Jahresbericht Frauenfachstelle 2016

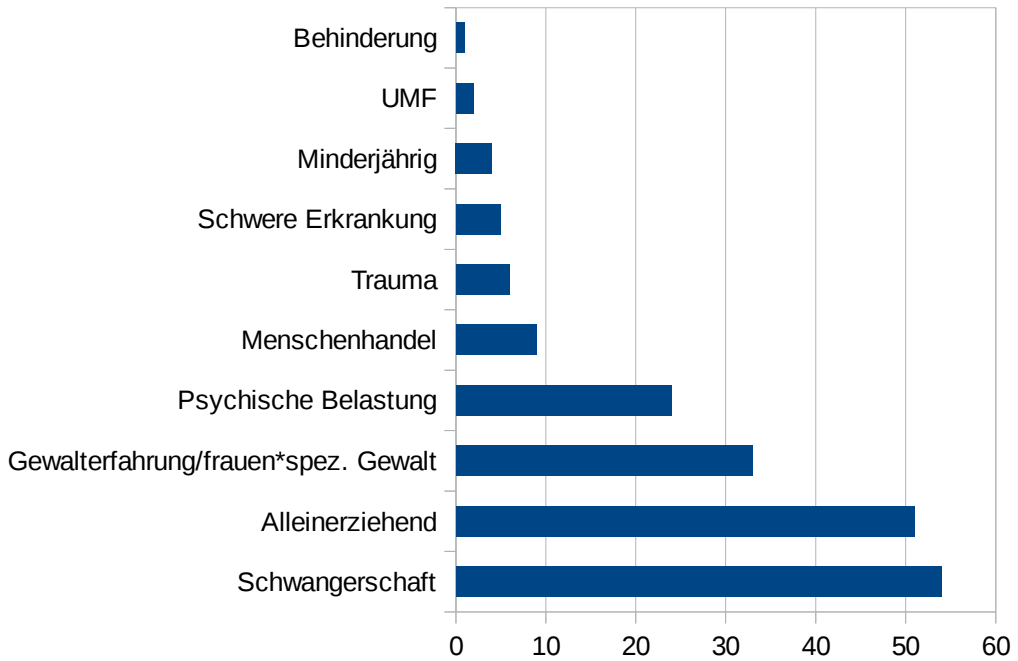
### Staatsangehörigkeit



## Sprache



## Schutzbedürftigkeitsmerkmal (Mehrfachnennungen)



## **1.6 Begleitung und Sprachmittlung**

Sprachmittlungen sind notwendig, um die Verständigung bei Beratungen, im Schriftverkehr und bei Behördengängen zu ermöglichen. Indem Klient\_innen die Vorgänge und die Inhalte von Beratungen und im Kontakt mit Behörden verstehen, werden sie ermächtigt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und daraufhin zu handeln. Das sind wichtige Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe. Neben der Vermittlung von Sprache geht es bei Begleitungen insbesondere bei behördlichen Vorsprachen um die solidarische Unterstützung der Klient\_innen.

Im Jahr 2016 hat sich die Fachgruppe als eine eigenständige Fachgruppe in der KuB organisiert. Zuvor war sie an die Fachgruppe Beratung angedockt. Da Begleiter\_innen und Sprachmittler\_innen in vielen Punkten fachspezifische Themenschwerpunkte haben und bei der Koordination der Begleiter\_innen und Sprachmittler\_innen besondere Voraussetzungen zu beachten sind, bot sich die Organisation in einer eigenen Fachgruppe an. Die Sprachmittlungen bei KuB-Beratungen und die Begleitungen zu Behörden passieren in unterschiedlichen Settings und verfolgen unterschiedliche Ziele. Und nicht alle Sprachmittler\_innen sind gleichzeitig Begleiter\_innen. Aus diesem Grund wurde der Fachgruppen-Name außerdem um „Sprachmittlung“ erweitert.

Mit der Fokussierung auf Begleitungen wurden in den vergangenen Jahre viele sinnvolle und notwendige Handreichungen für KuB-Begleiter\_innen erarbeitet. Im vergangenen Jahr wurde zusätzlich die Arbeit der Sprachmittlung bei Beratungen in der KuB aufbereitet, so dass KuB-spezifische Standards ausformuliert wurden. Im nächsten Jahr wird darauf aufbauend ein praxisnaher Workshop zum Thema stattfinden, der vor allem die Berater\_innen der verschiedenen KuB-Beratungen für die Arbeit des Sprachmittlens sensibilisieren soll.

Das Team der Begleiter\_innen und Sprachmittler\_innen innerhalb der KuB traf sich auch im vergangenen Jahr regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Nach wie vor erweisen sich Begleitungen zur Ausländerbehörde für die Begleiter\_innen oftmals als schwierig und belastend, da anvisierte Ziele entweder nicht umgehend erreicht werden konnten oder zunächst sehr großer Widerstand seitens der Behördenmitarbeiter\_innen überwunden werden musste. Um derartige Erlebnisse und Erfahrungen besser verarbeiten und zufriedenstellendere Handlungsoptionen finden zu können, fand im Februar ein Workshop zum „Umgang mit Alltags- und Behördenrassismus“ mit zwei Teamerinnen von ReachOut e.V. statt.

Auch das Arbeitsfeld der Begleitungen und Sprachmittlungen konnte von den finanziellen

Förderungen der KuB profitieren. Zum ersten Mal konnten im vergangenen Jahr Honorare für Begleitungen und Sprachmittlungen gezahlt werden. Die Finanzierung von drei angestellten Sprachmittler\_innen in den letzten vier Jahresmonaten hat sich positiv auf den Vermittlungs- und vor allem auf den Beratungsverlauf ausgewirkt, da bei fortlaufenden Beratungen dieselben Mitarbeiter\_innen sprachmitteln konnten. Außerdem konnte die Koordination der Fachgruppe durch eine angestellte Person übernommen und dadurch ein verstärkter Fokus auf die Qualifizierung der Begleiter\_innen und Sprachmittler\_innen gelegt werden.

Die Mehrheit der Beratungen in der KuB fand in einer Fremdsprache statt. Unsere Berater\_innen sprechen immer zumindest eine oder sogar mehrere Fremdsprachen. Wenn es zwischen Berater\_in und Klient\_in keine gemeinsame Sprachbasis gibt, konnten wir auf unseren Pool von Sprachmittler\_innen zurückgreifen, so dass im vergangenen Jahr Beratungen in folgenden Sprachen stattfinden konnten: russisch, arabisch, farsi/dari, kurdisch, albanisch, englisch, französisch, bosnisch/serbisch, deutsch, portugiesisch, urdu, rumänisch, spanisch, italienisch, tigrinya, türkisch, vietnamesisch, madingo und wolof.

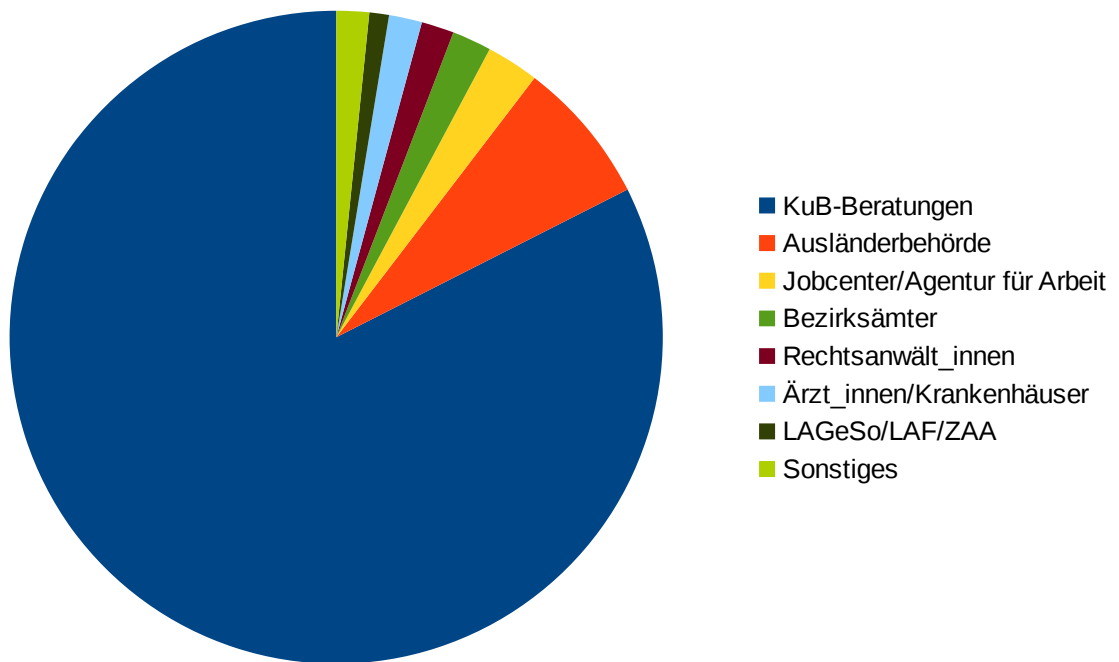
Bei Bedarf begleiten wir die uns aufsuchenden Menschen bei Behördenvorsprachen und beim Besuch weiterer Einrichtungen. Im vergangenen Jahr fanden Begleitungen zur Ausländerbehörde, zu Jobcentern/Agentur für Arbeit, zu den verschiedenen Abteilungen in Bezirksämtern, zu Rechtsanwält\_innen, Ärzt\_innen und Krankenhäuser sowie zu LAGeSo/LAF/ZAA statt.

Der Beratungsbedarf von urdu- und vor allem kurdisch-sprachigen Menschen hat sich im vergangenen Jahr wesentlich erhöht. Durch die gezielte Suche nach Sprachmittler\_innen, die verschiedene kurdische Dialekte sprechen, konnten wir diesen neuen Bedarf abdecken. Gleichzeitig ist es uns gelungen, insbesondere geeignete Frauen\* für die Arbeit der Fachgruppe zu gewinnen, um das Angebot der Frauen\*beratung besser umsetzen zu können.

Da der Bedarf an Sprachmittlung und Begleitung sehr groß ist, ist es unser Bestreben, auch im kommenden Jahr Mitarbeiter\_innen für diese Aufgaben zu gewinnen. Aktuell kündigt sich beispielsweise ein erhöhter Bedarf von paschtu-sprechenden Ratsuchenden in der KuB an, dem wir gerecht werden wollen. Dabei kommt uns die wachsende Bekanntheit und Beliebtheit der KuB, vor allem bei Menschen mit eigener Flucht- und Migrationsgeschichte, entgegen.

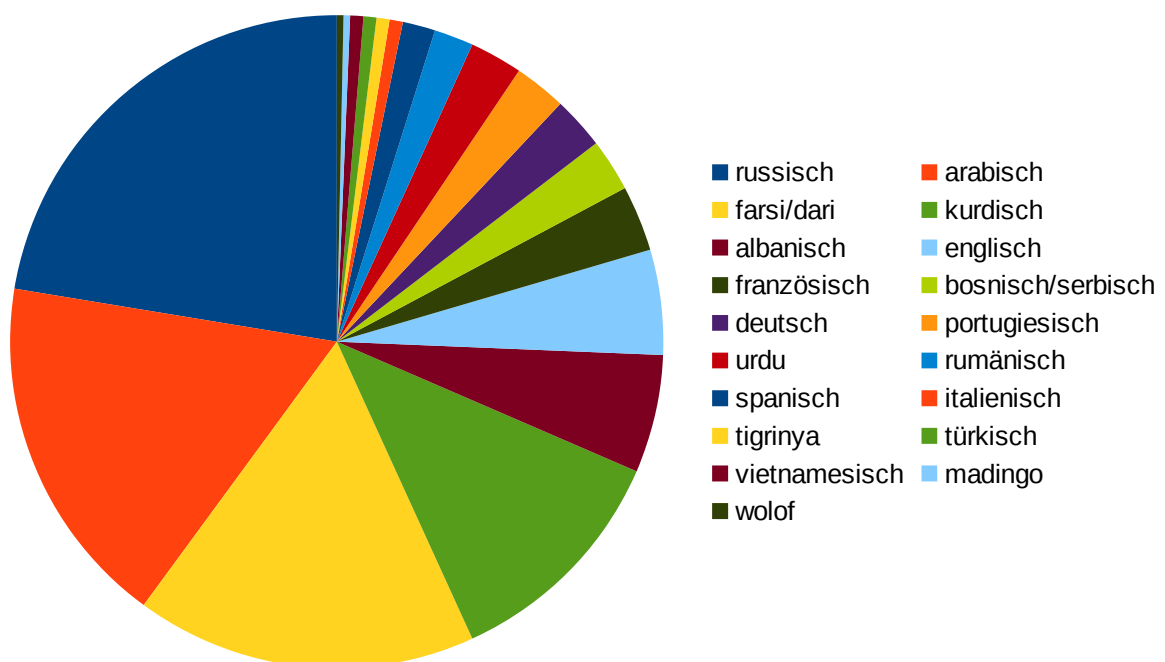
## Begleitungen & Sprachmittlungen nach Orten

KuB-Beratungen	254
Ausländerbehörde	22
Jobcenter/Agentur für Arbeit	8
Bezirksämter	6
Rechtsanwält_innen	5
Ärzt_innen/Krankenhäuser	5
LAGeSo/LAF/ZAA	3
Sonstiges	5
<b>insgesamt</b>	<b>308</b>



## Begleitungen und Sprachmittlungen nach Sprachen

russisch	69
arabisch	54
farsi/dari	52
kurdisch	36
albanisch	18
englisch	16
französisch	10
bosnisch/serbisch	8
deutsch	8
portugiesisch	8
urdu	8
rumänisch	6
spanisch	5
italienisch	2
tigrinya	2
türkisch	2
vietnamesisch	2
madingo	1
wolof	1
<b>insgesamt</b>	<b>308</b>



## 2. Gruppenangebote

### 2.1 Alphabetisierungs- und Deutschkurse

Für ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben in Deutschland ist für Flüchtlinge und Migrant\_innen das Erlernen der deutschen Sprache eine grundlegende Voraussetzung. Dies wird nicht nur immer wieder von Politiker\_innen und in den verschiedenen Verfahren zur Erlangung von Aufenthaltserlaubnissen berücksichtigt oder gefordert, sondern auch von den Flüchtlingen und Migrant\_innen selbst angestrebt und gewünscht. Flüchtlinge haben allerdings aufgrund ihres Aufenthaltstitels oft keinen Anspruch auf staatlich geförderte Sprachkurse oder berufsqualifizierende Maßnahmen. Die Wartezeiten der Bearbeitung des Asylantrags sind häufig lang und die finanziellen Mittel, die für einen Besuch von Sprachkursen an Volkshochschulen oder privaten Sprachschulen nötig wären, fehlen. Zwar wurden im Jahr 2015 von der Bundesagentur für Arbeit Einstiegskurse zum Erlernen der deutschen Sprache für Asylbewerber\_innen mit sogenannter „guter Bleibeperspektive“ neu eingeführt, förderfähig sind allerdings nur Personen aus den Ländern Syrien, Eritrea, Irak und Iran. Vielen Personen bleibt diese Möglichkeit also verwehrt. Die Nachfrage nach Deutschkursen auf Anfängerniveau, aber auch auf den höheren Niveaus, ist also nach wie vor groß, weshalb wir im Jahr 2016 wieder eine große Anzahl und Bandbreite an Deutschkursen anboten.

So konnten wir vormittags sowie nachmittags in den Räumen unserer Einrichtung und anderer Anlaufstellen in Berlin kostenlose Deutschkurse unterschiedlicher Niveaustufen anbieten. Wir durften wie im vergangenen Jahr die Räume des Migrationsrates, des Familienzentrums in Kreuzberg, der Naturfreundejugend in Neukölln sowie die Räume des Jugendberatungshauses compass.mitte in Mitte nutzen. Des Weiteren nutzten wir die Räumlichkeiten des Familienzentrums Menschenskinder in Friedrichshain für unseren Mutter-Kind-Kurs.

Im Sommersemester 2016 und dem laufenden Wintersemester 2016/17 boten bzw. bieten wir mit etwa 40 Lehrer\_innen insgesamt 20 Kurse auf acht unterschiedlichen Niveaus (Alphabetisierung bis B2) an. Neben Kursen mit festen Niveaus findet einmal pro Woche ein Konversationskurs statt. Dieser bietet fortgeschrittenen Kursteilnehmer\_innen die Möglichkeit, bei aktiver Mitgestaltung des Kurses ihre Sprachkenntnisse zu intensivieren. Für Mütter mit Kindern wird einmal pro Woche ein dreistündiger Kurs mit parallel stattfindender Kinderbetreuung angeboten.

Die regulären Kurse sind jeweils zweistündig. Zielgruppe der Kurse sind Menschen, denen der Zugang zu Bildungseinrichtungen aufgrund ihrer finanziellen oder aufenthaltsrechtlichen Situation nicht möglich ist. Ziel der Kurse ist die Vermittlung alltagsfähiger Sprachkenntnisse sowie der Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft über ihre Situation und ihr Leben in Deutschland. Wir möchten den Menschen die Möglichkeit geben, an der Gesellschaft zu partizipieren und ein selbstständiges Leben zu führen.



Überwindung von Sprachlosigkeit ist hier essentieller Bestandteil.

Die Kurse gliedern sich in die am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen orientierten Niveaustufen A1 bis B2. Die Mehrheit der Kurse findet zweimal wöchentlich statt, so dass die Teilnehmer\_innen vier Zeitstunden Unterricht pro Woche erhalten. Die Kurse auf niedrigeren Niveaustufen finden jedoch größtenteils dreimal wöchentlich statt, da häufige Übungen und Wiederholungen zu Beginn des Erlernens einer Sprache besonders wichtig sind. Im laufenden Semester bieten wir zwei parallel laufende A 1.1-Kurse an, da wir hier den größten Bedarf feststellen konnten.

Die Kurse waren mit durchschnittlich 8-20 Teilnehmer\_innen gut besucht. Uns ist sehr viel an einem guten und vertrauensvollen Kursklima gelegen, das wir auch dadurch zu schaffen versuchen, dass wir außerhalb der Kurse Zeit und offene Ohren für die Teilnehmer\_innen haben und bei aufenthalts-, sozialrechtlichen oder psychischen Problemen weitervermitteln. Viele der Teilnehmer\_innen nutzen erfreulicherweise die weiteren Angebote der KuB wie Rechts- und Sozialberatung, Begleitungen oder die regelmäßig stattfindenden Feste. Außerdem findet an mindestens einem Sonntag im Monat ein Ausflug für die Deutschkurs-Teilnehmer\_innen statt. Aufgrund der zunehmenden gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsthematik haben auch im Jahr 2016 wieder verschiedene Kultureinrichtungen ihre Türen für Flüchtlinge geöffnet, weshalb wir für unsere Teilnehmer\_innen kostenlose Freizeitangebote wie Museumsbesuche, Kunstausstellungen oder Konzerte organisieren konnten.

In den Kursen wird hauptsächlich mit dem Lehrwerk „Pluspunkt Deutsch“ des Cornelsen-Verlags gearbeitet. „Lagune 2“, „em“ und „Schritte“ des Hueber-Verlags, „Ja Genau!“ des Cornelsen-Verlags sowie „Linie 1“ des Klett-Verlags stehen ebenfalls zur Verfügung und werden von den Lehrer\_innen zusätzlich benutzt. Die Lehrer\_innen arbeiten teilweise auch mit eigenen Arbeitsblättern, Zeitungsartikeln und Informationen zur deutschen Politik und Geschichte. Des Weiteren stehen Wörterbücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung, die die Teilnehmer\_innen sich kostenlos ausleihen können.

Derzeit wird in einem unserer A1.1-Kurse eine speziell an die Bedürfnisse von Flüchtlingen angepasste Version der Methode „Neues Lernen“ des Projekts "Lichtenstein Languages" ausprobiert, die durch den Einsatz von aktivierenden Elementen wie Pantomime, Zeichnungen oder Liedern das Erlernen von Fremdsprachen erleichtern soll. Durch die externe Schulung eines unserer Lehrer steht uns diese Expertise inklusive Materialien nun zur Verfügung und wird an die anderen Lehrer\_innen weitergegeben.

Einmal monatlich trafen sich Lehrer\_innen und die für die Organisation zuständigen

ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen der KuB zu einer abendlichen Runde, auf der organisatorische, inhaltliche und methodische Fragen besprochen wurden. Für neue Lehrer\_innen in den Deutschkursen wurde eine Einführung in die Methodik des Deutschunterrichts angeboten. Außerdem wurde ein Fortbildungswochenende organisiert, an dem erfahrene DaF/DaZ-Trainer\_innen Workshops zur kommunikativen Ausrichtung, zur individuell zugeschnittenen Förderung und zur Vermittlung von Grammatik und Phonetik durchführten. Wir konnten im Jahr 2016 viele Interessent\_innen für das Engagement als Deutschlehrer\_in verzeichnen und freuen uns über viele neue Gesichter in unserer Gruppe.

Insgesamt sind uns die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer\_innen hinsichtlich der Unterrichtsthemen und -gegenstände sehr wichtig. Wir versuchen, die Lebenssituationen der Teilnehmer\_innen möglichst gut zu berücksichtigen und möchten den Teilnehmer\_innen durch die Sprachkurse Mittel zur Verfügung stellen, um in Berlin ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben führen zu können.

### **2.1.1 Monatliche Deutschkursanmeldung und –beratung**

Um die Nachfrage und unser Angebot besser koordinieren zu können, bieten wir einmal im Monat eine persönliche Deutschkursanmeldung und Beratung an. Unser Ziel ist es, auch während des Semesters Interessent\_innen die Chance zu geben, in die laufenden Kurse einzusteigen. Halbjährlich vor Beginn der neuen Kurse finden aufgrund des hohen Andrangs zwei Sprechstunden statt. Die Deutschkursberatung übermittelt den Interessent\_innen die wichtigsten Informationen über unsere Kurse und bietet Hilfe bei der Wahl des angemessenen Niveaus.

Trotz zahlreicher Lehrer\_innen und unseres breiten Angebots an Deutschkursen in unterschiedlichen Niveaustufen übersteigt die Nachfrage, insbesondere im Bereich der Anfängerkurse, unsere Kapazitäten. Durch die Mitarbeit im 2013 gegründeten Netzwerk „Deutschkurse für alle“ stehen wir intensiv mit anderen Initiativen in Kontakt, die kostenlose Deutschkurse anbieten. So können wir bei Bedarf Interessent\_innen weitervermitteln und eine gleichmäßigere Auslastung der kostenlosen Deutschkurse in Berlin erreichen.

### **2.1.2 Frauen\*kurs**

Jeden Montag findet ein etwas speziellerer Deutschkurs im Familienzentrum Menschenskinder in der Fürstenwalderstrasse statt. In diesem dreistündigen Kurs wird Deutsch für Frauen angeboten und deren Kinder werden betreut.

Tragender Gedanke hinter dem Projekt ist es auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen und Müttern Rücksicht zu nehmen und mit einem vereinfachten Zugang einen Ausgleich zu schaffen. Denn bestehende Angebote sind oft männerdominiert und deren Strukturen ungeeignet für Frauen mit Kindern.

Da es zurzeit das einzige frauenspezifische Angebot ist, wurde die Unterteilung zwischen Anfängerinnen\* und Fortgeschrittene\* aufgehoben. Im sogenannten Mutter-Kind-Kurs sind ausdrücklich alle Frauen willkommen, egal wie ihre Deutschkenntnisse sind. Dies wiederum erfordert Aufgeschlossenheit, Spontanität und gegenseitiges Lehren und Lernen von den Kursteilnehmerinnen und der Lehrperson.

Durch sprachpraktische Übungen (z. B. Behördengänge, Ärzt\*innenbesuche, Vorstellungsgespräche) sollen die Teilnehmerinnen\* in die Lage versetzt werden, ihren Alltag in Deutschland möglichst eigenständig und selbstsicher zu bewältigen. Nicht zu unterschätzen ist die emotionale und auch sprachliche Unterstützung der Frauen untereinander, die ihnen Mut macht, sich auch auf niedrigem Sprachniveau mit deutschen Muttersprachler\*innen zu unterhalten, sich zu artikulieren und auch in deutschsprachigem Umfeld selbstbewusst zu sein und sich gleichberechtigt und -wertig zu fühlen. Schwerpunkt des Kurses liegt demnach auf handlungsorientiertem Unterricht und wird den spezifischen Bedürfnissen der Kursteilnehmerinnen angepasst. Sprich gelehrt wird, was die Frauen lernen wollen. Damit gibt es in dem Sinne keine fixe Dauer des Kurses. Praktisch dabei ist, dass diese Struktur es ermöglicht dass stets neue Teilnehmerinnen dazukommen können.

Die Lehrerin und Betreuerin streben an, ein Vertrauensverhältnis zu den Frauen\* aufzubauen und sich Zeit für persönliche Probleme zu nehmen oder Unklarheiten mit Ämtern und Fragen zum Aufenthalt der Frauen\* zu klären.

### **2.1.3 Sprachtandem**

Auch im Jahr 2016 haben durch das KuB-Sprach-Tandem Menschen die Möglichkeit wahrgenommen, sich eine\_n Sprachpartner\_in zu suchen, um mit ihm\_ihr die gewünschte Sprache im gegenseitigen Austausch zu lernen.

Auch ohne größere Werbeaktionen für das Projekt wurden in diesem Jahr knapp 400 neue Sprach-Tandem-Anzeigen veröffentlicht.

#### **2.1.4 Deutschkurs-Netzwerk „Deutschkurse für alle!“**

Das Netzwerk „Deutschkurse für alle!“ besteht inzwischen aus ca. 20 Initiativen, die kostenlose Deutschkurse in Berlin anbieten. Ziel dieses Netzwerks ist eine Übersicht über das bestehende Angebot an Kursen in Berlin zu erhalten, neue Kurse besser aufeinander abzustimmen, eine bessere Struktur für Interessent\_innen zu schaffen (Wohnortnähe, Sprachlevel, etc.), eine Austauschmöglichkeit für Lehrende und Akteur\_innen zu bieten, Raum- und Materialbörsen zu errichten, den Aufbau neuer Deutschkurse zu unterstützen und eine Plattform zu schaffen, um Menschen, die Lust haben zu unterrichten, an Initiativen mit Lehrer\_innen-Bedarf zu vermitteln.

In diesem Jahr wurde vor allem die Homepage des Netzwerks überarbeitet, sodass Menschen, die Interesse an den angebotenen Sprachkursen haben, diese besser finden können. Außerdem wurden diverse Fortbildungen für ehrenamtliche Unterrichtende organisiert.

Des Weiteren stellte sich das Netzwerk auf der Kritischen Orientierungswoche der Freien Universität Berlin vor. Dort gab es eine Veranstaltung, in der Teilnehmende und Unterrichtende über Bedingungen, Erfahrungen und Perspektiven in der Sprachvermittlung für Geflüchtete informierten.

#### **2.1.5 Ausflüge**

Die Teilnehmer\_innen der Deutschkurse entdeckten in ganz unterschiedlichen Ausflügen Berlin und lernten einander besser kennen. Historische Bauten wurden während einer Schifffahrt auf der Spree, einem Bummel in Mitte und einer Exkursion nach Potsdam erkundet. Im Sommer war der Höhepunkt der Besuch des Tiergartens und der Gärten der Welt. In verschiedenen Museen lernten alle Beteiligten viel Neues über die Welt. Picknicks und ein Winterfest gaben die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Köstlichkeiten aus aller Welt zu probieren.



Ausflug in den Treptower Park

## 2.2 PC-Help Kurs

Bei den PC-Help-Treffen wird Klient\_innen und Deutschkursteilnehmer\_innen bei Computerproblemen geholfen. Außerdem erhalten die Teilnehmer\_innen die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen weiterzubilden beziehungsweise die ersten Schritte in der digitalen Welt zu erlernen. Die PC-Help-Treffen finden regelmäßig alle zwei Monate statt.

## 2.3 Kunstpädagogisches Angebot

Wir bieten verschiedene Kunstprojekte an. Vor allem für Kinder, die in Flüchtlingsheimen leben.

Im Herbst 2016 haben wir gemeinsam mit den Bewohner\*innen der Gerhard-Hauptmann-Schule in Kreuzberg das Projekt „Wortmaler“ gestartet. Bei dem Projekt geht es um Bilder und Sprache. Wir

gestalten gemeinsam künstlerisch: Wickelkommoden und Wickelauflagen, Raumteiler für die Zimmer und Bilderbücher.

Von Januar 2015 bis August 2016 haben wir in einem Flüchtlingsheim in Köpenick wöchentlich einen Kunstmittag angeboten. Zu dem Kunstmittag kamen jüngere und ältere Kinder. Auch in einem Flüchtlingsheim in Charlottenburg haben wir wöchentlich mit Kindern gemalt und gebastelt und auch Fußball gespielt.

In den Sommerferien haben Kinder und Jugendliche aus einem Flüchtlingsheim in Lichtenberg bei dem Projekt „Ruua!“ mitgearbeitet. Sie haben in einem Studio einen Animationsfilm und Rap-Songs aufgenommen.

Wir treffen uns einmal im Monat zu einem offenen Atelier in einer Kunstwerkstatt. Dort tauschen wir Erfahrungen aus. Erfahrene Kunstpädagog\*innen und Kunsttherapeut\*innen geben uns ihr Wissen weiter. Wir lernen neue Techniken und Materialien kennen. Mit diesen Techniken und Materialien arbeiten wir dann mit den Kindern in den Flüchtlingsheimen.



Wir bieten den Teilnehmenden mit unseren Kunstprojekten einen sicheren Ort. So können sie ihr kreatives Potenzial entfalten. Sie erkennen und stärken ihre eigenen Ressourcen und Fähigkeiten. Und sie gewinnen Vertrauen in sich selbst, in die anderen Teilnehmenden und in die Mitarbeiter\*innen der KuB.

### **3. Sonstige Projekte**

#### **3.1 Hörbücherei für persisch sprechende Blinde**

Aus einer im Jahr 2000 in der KuB gegründeten Selbsthilfegruppe für Persisch sprechende blinde Flüchtlinge und Migrant\_innen heraus, initiierte der selbst betroffene Ali Tinaye-Tehrani die Idee für eine Hörbücherei, die 2001 in der KuB umgesetzt wurde. Seitdem stellt sie Persisch sprechenden Blinden auf der ganzen Welt kostenlos digitale Hörbücher zur Verfügung.

Derzeit wird sie von ca. 100 Blinden, überwiegend Iraner\_innen und Afghan\_innen auf der ganzen Welt genutzt. Es existieren mittlerweile mehr als 10.000 Hörbücher im MP3-Format, die den individuellen Wünschen der Nutzer\_innen entsprechend auf CDs zusammengestellt und ihnen kostenfrei zugesandt werden. Durch dieses Projekt wird die unkomplizierte Nutzung für persischsprachige Blinde nicht nur in Deutschland gewährleistet, sondern auch weltweit.

Dieses Netzwerk hat auch den Austausch von blinden Menschen untereinander über ihre spezifischen Themen, Problematiken und Perspektiven verstärkt. Somit kommt dem Projekt ein emanzipativer Charakter zu, da es durch die Komponenten Selbsthilfe und Selbstorganisation bestimmt ist. Auf institutioneller Ebene wird die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, die mit Flüchtlingen bzw. blinden Flüchtlingen arbeiten, intensiviert und es bestehen Anschlussmöglichkeiten zu anderen Projekten, die diese Schnittstelle berühren.

Die Arbeit in der Hörbücherei wird fast ausschließlich von Betroffenen und deren Kontakten selbst erbracht, sodass die Grundsätze der KuB, sich Bereiche eigenständig in Form von Selbsthilfe und Selbstorganisation zu erarbeiten, vollständig erfüllt werden.

Anlass dieses Projekts war, dass viele blinde persischsprachige Flüchtlinge die deutsche Sprache nicht lernen konnten, da es kaum didaktisch adäquate Lernangebote gab, die ihren speziellen Lernbedürfnissen entsprochen hätten. Dies barg für die Betroffenen die Gefahr der sozialen Isolation. Darüber hinaus ist für Persisch sprechende Blinde der Zugang zu persischsprachiger Literatur grundsätzlich schwierig und thematisch beschränkt. Es besteht daher bei Persisch sprechenden Blinden ein dringender Bedarf nach Lektüre in ihrer Sprache – auf diesen reagiert die Hörbücherei.

In dem Projekt wird viel über E-Mail und Skype kommuniziert. Außerdem reist der Leiter einmal pro Jahr in den Iran, um sich für über den Verlauf der Arbeit vor Ort zu informieren.

Im Jahr 2016 wurden erneut mehr 1200 Stunden Audio-Material aufgenommen. Unter anderem handelt es sich dabei um Fachliteratur für Studierende der Universität Isfahan (Iran). Während blinde Studierende an Teheraner Universitäten relativ privilegierten Zugang zu Vertonungen von



Fachliteratur genießen, ist dies in Isfahan noch nicht der Fall. Um dieses Defizit zu beheben, arbeitete die Hörbücherei eng mit der lokalen Organisation „Fatemeh Zahra“ zusammen, die u.a. Kontakte zu blinden Isfahaner Studierenden vermittelte. Einzige Voraussetzung für die Nutzung ist die Vorlage einer Kopie des Schwerbehindertenausweises oder eines gleichartigen Dokumentes.

Das Projekt der Hörbücherei trägt zur Profilbildung der KuB als gemeinnütziger Verein bei, der Hilfe zur Selbsthilfe leisten möchte. Es trägt dazu bei, Barrieren abzubauen. Die Betroffenen artikulieren ihre Bedürfnisse selbst und tauschen sich aus. Unser Ziel ist es, Betroffenen mit der Hörbücherei Mut und Selbstvertrauen zu geben, sich hier in Deutschland ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben aufzubauen, Normalitäten zu schaffen und Traumatisierungen zu verarbeiten, Raum positiv gestalten und erleben. Im Rahmen der Hörbücherei können sie dies selbst gestalten und eigene Maßstäbe setzen. Im kommenden Jahr möchten wir besonders Kinder und Jugendliche als Zielgruppe erreichen. Momentan sind wir bemüht die Zusammenarbeit mit einer Schüler\_innengruppe in Isfahan auszubauen. Der Vertonung Kinder- und Jugendbüchern möchte sich das Projekt im Jahr 2017 verstärkt widmen.

Weiterhin möchten wir einen wöchentlichen PC- Kurs anbieten. Dies ist ein online verfügbarer PC-Hilfe- Kurs der von einem persischsprechenden Blinden durchgeführt wird. Interessierte können sich über Skype, E - mail oder Telefon anmelden. Der Reihe nach findet dann über Skype eine individuelle Betreuung und gemeinsame Problemlösung statt. Auch hier ist, der tragende Gedanke die Hilfe zur Selbsthilfe.

### **3.2 KuB in Brandenburg (KiB)**

Die Fachgruppe KiB ist im Oktober 2010 aus dem Projekt „KuB goes Umland“ entstanden, welches initiiert wurde, um Geflüchtete in Brandenburg zu unterstützen. Der Großteil der Geflüchteten lebt dort in oftmals dezentral gelegenen Sammelunterkünften und ist räumlich sowie sozial isoliert.

Mit der Fachgruppe KiB wollen wir diesen Zustand durchbrechen und den Geflüchteten in den Lagern Wege zu einem selbstbestimmten Leben und mehr Teilhabe eröffnen. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der Fachgruppe auf der Zentralen Erstaufnahmestelle (ZAST) in Eisenhüttenstadt, wo die KiB zwischenzeitlich wöchentlich aktiv war. Wir haben die Möglichkeit den Beratungsbus des paritätischen Wohlfahrtsverbands nutzen zu können und konnten so gegen Anfang des Jahres eine regelmäßige Beratung vor der Einrichtung anbieten.

Bei den Besuchen in Eisenhüttenstadt geht es vor allem darum, mit den Menschen vor Ort in

Kontakt zu kommen, Kontakte zwischen ihnen und den örtlichen Institutionen herzustellen, auf das „Interview“, als den zentralen Punkt im Asylverfahren vorzubereiten und Informationen dazu zu verteilen.

Außerdem gab es einige Besuche in einer Unterkunft in Waldsiedlung sowie in Hohenleipisch. Auch dort fanden Erstberatungen statt. Es wurden aber auch Kontakt zu lokalen Initiativen hergestellt und schließlich auch mehrere Treffen zwischen interessierten Bewohner\_innen des Dorfes und Bewohner\_innen der Flüchtlingsunterkunft arrangiert.

Vom 26. bis zum 28. Februar fand die Refugee Conference in Hamburg statt. Die KiB organisierte mehrmals Infoveranstaltungen dazu in Flüchtlingsunterkünften in Brandenburg und fuhr mit einer Gruppe von etwa 20(?) Geflüchteten zur Konferenz. Im Vorfeld dazu wurde eine Soli-Party organisiert, um die gemeinsame Anreise zu finanzieren.

Ein Schwerpunkt dieses Jahres lag auch in der Vernetzung mit andere Gruppen, die in Brandenburg aktiv sind, wie dem Flüchtlingsrat Brandenburg und der „Lager Mobilisation Gruppe“. Gemeinsam wird daran gearbeitet, Lagerbesuche zu koordinieren und die Zustände in verschiedenen Lagern in Brandenburg zu dokumentieren sowie eine Strategie des Umgangs mit den vorgefundenen Bedingungen zu finden.

Die Fachgruppe KiB besteht leider ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen und konnte ihr Aktivitätsniveau aufgrund des hohen Zeitaufwands nicht dauerhaft halten. Zum letzten Quartal des Jahres fanden deshalb keine Fahrten in Flüchtlingsunterkünfte mehr statt. Gründe dafür sind in der veränderten Lebenssituation der Ehrenamtlichen zu finden, die zum Teil mit ihrer eigenen aufenthaltsrechtlichen Situation zu kämpfen hatten und zum anderen bezahlte Beschäftigungen aufnehmen mussten. Wir hoffen 2017 wieder verstärkt in Brandenburg aktiv werden zu können.

### **3.3 Formulare verstehbar machen**

Über das Projekt: Das Projekt „Formulare verstehbar machen“ unterstützt Flüchtlinge und Migrant\_innen bei der Orientierung im deutschen Ämterdschungel. In Zielsprachen übersetzte Behördenformulare erleichtern das Verständnis, wenn es etwa darum geht, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Arbeitslosengeld II oder Kindergeld zu beantragen.

Ehrenamtliche Übersetzer\_innen übertragen Formulare in nachgefragte Sprachen wie Arabisch, Englisch oder Französisch. Übersetzt wird auch in Einfache Sprache, um denjenigen ein Angebot

zu machen, die bereits über Deutschkenntnisse verfügen.

Die Übersetzungen bieten Ausfüllhilfen, sie ersetzen keine Beratung. Wir stellen die Übersetzungen allen Interessierten auf der Website des Projektes kostenlos zur Verfügung.

Die Projektkoordination wird durch ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis sichergestellt. Die Finanzierung erfolgt über Spendenwerbung, Antragstellung und Teilnahme an Online-Abstimmungen.

Folgende Aktivitäten sind für das Jahr 2016 zu verzeichnen:

- **Formulare:**
  - Veröffentlichung zahlreicher Übersetzungen folgender Anträge: Arbeitslosengeld II, Beratungshilfe, Kindergeldantrag (aktualisierte Version), Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz/Sozialhilfe, Überweisungsschein
  - Übersetzungen in folgende Sprachen: Arabisch, Einfache Sprache, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch
  - Verbesserung & Vereinfachung der PDF-Produktion durch eine neue Software-Lösung
- **Website (<http://www.kub-berlin.org/formularprojekt>):**
  - zweisprachige Seite Englisch/Deutsch: <https://www.kub-berlin.org/formularprojekt/en/>
  - Ausbau der Sektion „Links und Informationen“
- **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising:**
  - Flyer erstellt und verteilt
  - zwei Facebook-Kampagnen zur Spendenwerbung und Erhöhung der Reichweite des Facebook-Auftritts
  - Teilnahme an Online-Abstimmung von Quartiermeister: <http://quartiermeister.org/de/berlin/projektfoerderung/#foerdern>
  - Teilnahme an Fundraising-Aktionen der Spendenportale „Musik bewegt“ und [betterplace.org](http://betterplace.org)
  - Spendenaufruf, verbreitet auf den internen und externen Kanälen: <https://www.kub-berlin.org/formularprojekt/de/formulare-verstehbar-machen-fuer-gefluechtete-und-alle-die-sonst-am-amtsdeutsch-scheitern/>

- regelmäßige Berichte über das Projekt im KuB-Newsletter: <https://www.kub-berlin.org/index.php/de/aktuelles/472-kub-newsletter>
  - zwei erfolglose Anträge bei Eberhard-Schulz-Stiftung & Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, ein erfolgreicher Antrag bei DPW
- Vernetzung:
    - telefonische und persönliche Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen, um das Projekt bekannt zu machen
    - Treffen mit Übersetzer\_innen, Personen von Beratungsstellen & Projektmitarbeiter\_innen
    - Kontaktaufnahme mit App-Projekten Bureaucrazy & Integreat

### **3.4 Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen**

Das Projekt zur Qualifizierung und Koordination ehrenamtlich Engagierter hat seine Arbeit im September 2015 aufgenommen und kann erfreulicherweise auch im Jahr 2017 fortgeführt werden. Die Arbeit des Projekts hat im vergangenen Jahr vier Schwerpunkte herausgearbeitet. Die *Ermittlung der Koordinierungs- und Qualifizierungsbedarfe der Ehrenamtlichen* ist zu großen Teilen abgeschlossen und wurde in einen umfangreichen Projektplan einbezogen.

Es wurden eine Vielzahl von verschiedenen *Fortbildungen organisiert und durchgeführt*. Wir haben festgestellt, dass es wichtig ist, dass die Ehrenamtlichen gleich zu Beginn ein Grundwissen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht haben, unabhängig davon in welchem Bereich sie arbeiten. Daher haben wir eine Fortbildungsreihe zum Asyl- und Aufenthaltsrecht entwickelt. Diese Fortbildungen finden drei Mal im Jahr statt, so dass neue Ehrenamtliche daran teilnehmen können. Des Weiteren haben wir unterschiedliche Fortbildungen und Workshops angeboten, u.a. zu Didaktik im Unterrichtskontext Deutsch als Fremdsprache, Standards der Sprachmittlung bei Beratungen und Verschlüsselung von Email-Kommunikation. Außerdem wurden neue Fortbildungen und Methoden konzipiert, u.a. wollen wir neben den regelmäßigen Fortbildungen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht einen Workshop zu gezielter Weiterleitung von Ratsuchenden zu anderen Angeboten der Berliner Beratungsstellenlandschaft anbieten.

Die *Akquise und Einarbeitung ehrenamtlich Engagierter* ist eine fortlaufende Aufgabe entsprechend der sich ändernden Bedarfe in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen. In Zusammenarbeit mit den Fachgruppen der KuB wurden Formen des Wissensmanagements und

der Wissenssicherung innerhalb der KuB sowie zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen erarbeitet und verbessert.

Da es erklärtes Ziel der KuB ist, dass sich die *Stärkung, Teilhabe und Selbstvertretung von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung* auch in den Strukturen und der personellen Zusammensetzung des Vereins wiederfindet, wird durch das Projekt die Einbeziehung von Geflüchteten nachhaltig gefördert und intensiviert. Mit einem Anti Bias-Workshop vom Anti Bias-Netz Berlin wurden die Mitarbeiter\_innen angeregt, über Diskriminierungen nachzudenken, die auch unseren Ratsuchenden widerfährt, sowie über Hierarchien und Hürden, die es Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen schwerer macht, sich in der KuB zu engagieren. Außerdem wurde eine externe Prozessbegleitung zum Umgang mit Diskriminierungen und Hierarchien innerhalb der KuB durch Glocal e.V. initiiert, die im Sommer 2016 angelaufen ist und bis Ende 2017 andauern wird. Innerhalb dieses Prozesses werden wir uns auch mit der Frage befassen, welche Hürden es für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung in der KuB gibt und was Menschen daran hindert, in der KuB aktiv zu sein.

Im nächsten Jahr wird ein neuer Projekt-Schwerpunkt hinzukommen. Die Zahl der hauptamtlich Engagierten hat sich im Jahr 2016 vervielfacht und gleichzeitig arbeiten weiterhin sehr viele ehrenamtlich Engagierte in der KuB. Aufgrund dieser strukturellen Veränderung im Jahr 2016 möchten wir im nächsten Jahr das *Verhältnis von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen* als zusätzlichen Projektfokus definieren.

### **3.5 Referent\_innenpool**

Mit dem Referent\_innen-Pool gibt es seit 2015 ein neues Angebot der KuB. Um den gehäuften Anfragen nach Vorträgen, Fortbildungen, Seminaren, Workshops und Schulprojekttagen gerecht zu werden, findet sich auf der Webseite eine Vermittlungsplattform, wo das durch die KuB abgedeckte Angebot exemplarisch aufgelistet ist.

Hierzu gehören neben den klassischen Themen aus der alltäglichen Beratungspraxis, wie Asylverfahren, Aufenthaltsrecht und Dublin III-Verordnung, auch speziellere Themen wie etwa die Lebensbedingungen von Geflüchteten in Italien und Zypern, Aspekte kritischer Migrationsforschung, Social Justice und Diversity Training oder Reflexionsworkshops über die eigene Haltung und Rolle als Unterstützende\_r.

Das Angebot des Referent\_innen-Pools richtet sich gleichermaßen an Multiplikator\_innen, Berater\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Ehrenamtliche, Schüler\_innen sowie allgemein politisch Interessierte. Die Fortbildungsformate werden bedarfsorientiert konzipiert und durchgeführt. Alle

Referierenden verfügen mehrjährige Erfahrungen in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit. Im Rahmen der KuB engagieren sie sich in verschiedenen Fachgruppen oder assoziiert für mehr Rechte von Geflüchteten und Migrant\_innen.

Da ein Teil des Honorars an die KuB geht, wird durch den Referent\_innen-Pool zugleich die Arbeit der KuB gestärkt.

## **4. Vereinsarbeit**

### **4.1 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit**

Auch im Jahr 2016 vertrat die KuB die Interessen ihrer Klientel in einer Vielzahl von Ausschüssen und Gremien. Hierunter fielen unter anderem:

- der Migrationsrat von Berlin-Brandenburg,
- der Flüchtlingsrat Berlin,
- der Flüchtlingsrat Brandenburg,
- die Migrationsfachgruppe des DPW Berlin,
- das Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS),
- das Treffen der Beratungsstellen über den Flüchtlingsrat Berlin,
- das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin (ADNB)
- die Soli-Zimmer-Gruppe,
- der Runde Tisch zur gesundheitlichen Versorgung von Migranten und Migrantinnen in besonderen Notlagen,
- der Arbeitskreis Migration und Schwangerschaft,
- „Willkommen KONKRET“ (Berliner Bündnis für Kinder geflüchteter Familien),
- Quartaltreffen der AWO-Asylberatung,
- Treffen des IWS (International Women Space),
- Büro für medizinische Flüchtlingshilfe (Medibüro)
- Runder Tisch psychische Gesundheit
- Stop deportation
- Netzwerk syrische Flüchtlinge
- Afghanistan Bündnis Berlin
- Vernetzungs- und Austauschtreffen der Verfahrenberatungsstellen in Berlin
- Bündnis Partnerschaft für Demokratie und Toleranz
- Vernetzungstreffen der Berliner Obdachlosenhilfe

Im Migrationsrat Berlin-Brandenburg ist die KuB seit Anfang des Jahres 2009 festes Mitglied. Für die Vernetzung der KuB haben sich auch im Jahr 2016 wieder außer den Sitzungen des Migrationsrats v.a. die Sitzungen der Fachgruppe Migration des Paritätischen Wohlfahrtsverbands sowie die Sitzungen des Flüchtlingsrats Berlin als bedeutungsvoll erwiesen. Im Zuge der Aufnahme in die Förderung des Integrationsbeauftragten durch das Berliner Partizipations- und Integrationsprogramm im im Rahmen eines Projektes zur Erstorientierung und Verfahrensberatung für Geflüchtete ab Januar 2016, nahm die KuB zusammen mit Vertreter\_innen anderer Migrant\_innenselbstorganisationen an den Treffen der Verfahrensberatungsstellen und des Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration teil. Hier konnten Bedarfe von MSO's untereinander abgestimmt und an politische Entscheidungsträger\_innen kommuniziert werden.

Im Rahmen der Verabschiedung des Masterplans "Integration und Sicherheit" des Berliner Senats hat die KuB sich zusammen mit anderen NGOs kritisch zu Wort gemeldet und eine Stellungnahme verfasst.

Außerdem fanden im Jahr 2016 im Drei-Monats-Turnus Treffen mit dem Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses Burkhard Dregger (CDU) und Vertreter\_innen verschiedener MSO's statt, um Bedarfe von Berliner MSO's festzustellen und unbürokratisch mögliche politische Maßnahmen zu sondieren.

Über diese regelmäßigen Treffen hinaus war die KuB auch im Jahr 2016 wieder an einer steigenden Zahl von unregelmäßigen bzw. einmalig stattfindenden Treffen und Veranstaltungen beteiligt, wie z. B. der "No Stress" - Tour.

Zusätzlich besteht ein Kooperationsvertrag der KuB mit dem Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge. Innerhalb des BNS sind wir seit Dezember 2011 Frauen\*fachstelle (s. 1.5 Frauen\*projekt). Die enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in Charlottenburg hat auch im Jahr 2016 gut funktioniert und wir können die uns aufsuchenden Frauen gemeinsam mit dem FGZ betreuen.

In der alltäglichen Beratungsarbeit kooperieren wir mit diversen Beratungsstellen, wie etwa dem Verein Iranischer Flüchtlinge, Al Muntada, Yekmal, der Schlafplatzorga, dem Medibüro und der Asylerstberatung der AWO.

Auch die Zusammenarbeit mit Flüchtlingsunterkünften haben wir im Jahr 2016 verstärkt. So haben wir z. B. im Rahmen des Kunstprojekts Kontakt zu Flüchtlingswohnheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen aufgenommen. Das Kunstprojekt hat in Gemeinschaftsunterkünften in Köpenick, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg stattgefunden.

Die KuB kooperiert des Weiteren mit Initiativen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, wie dem Nachbarschaftsladen in der Naunynstrasse und dem Familienzentrum in der Adalbertstrasse.

## **4.2 Veranstaltungen**

2016 fanden an zwei Terminen unsere internen Zukunftstage statt. Diese dienen sowohl dem internen Austausch der verschiedenen KuB-Fachgruppen als auch der gemeinsamen Reflexion und Optimierung der Arbeit.

Regelmäßig organisieren wir Musik-, Film- und Infoveranstaltungen, Lesungen, Diskussionsabende sowie andere Veranstaltungen, bei denen man sich im gegenseitigen Austausch mit dem Thema Flucht und Migration auseinandersetzt, aber auch einfach eine schöne Zeit in offener Atmosphäre verbringen kann.

## **4.3 Soli-Aktionen**

Wie bereits in den Jahren zuvor haben wir auch 2016 diverse Solidaritätsaktionen veranstaltet.

Besondere Höhepunkte unserer Soli-Veranstaltungen waren vier große Soli-Partys mit Performances und Live-Konzerten.

Beispielsweise bot unsere letzte Antira-Party auch Raum für die Informations- und Vernetzungsarbeit anderer Projekte, die im Bereich der Flüchtlingsarbeit tätig sind. Ratsuchende, Deutschkursteilnehmer\_innen, Mitarbeiter\_innen und Freund\_innen der KuB feierten dort gemeinsam mit zahlreichen Gästen zu Bands und DJs. Auch im Rahmen der fünf Soli-Cafés in der Wagenburg Lohmühle traten diverse Bands und Künstler\_innen auf, es gab ein selbst gemachtes veganes Buffet, einen Infotisch und eine Tombola. Bei den Soli-Cafés konnten auch andere Personengruppen angesprochen werden. Durch die regelmäßigen Veranstaltungen und die Teilnahme an Fachkonferenzen mit unserem Infostand konnten auch im vergangenen Jahr Kontakte zu anderen Initiativen geknüpft werden, die unser Netzwerk in Berlin und darüber hinaus verdichteten.

Außerdem veranstalteten wir an jedem dritten Mittwoch im Monat eine sogenannte Küfa – Küche für alle – in der B-Lage in Neukölln, wo wir vegetarisch-veganes Essen kochten und gegen Spende verkauften. Auch dort bestand die Möglichkeit, sich über die KuB zu informieren.

## **4.4 Mitarbeiter\_innen der KuB**

Auch im Jahr 2016 basierte die Arbeit der KuB auf dem Einsatz einer großen Anzahl von Menschen, die sich ehrenamtlich für uns engagiert haben. Ohne ihre Unterstützung wären die in diesem Bericht zusammengefassten Tätigkeiten nicht möglich gewesen.

Allerdings war es uns im vergangenen Jahr auch möglich, einer - für unsere Verhältnisse -



außergewöhnlich hohen Zahl von Mitarbeiter\_innen ein festes Anstellungsverhältnis anzubieten; diese in der Regel in einem Umfang von etwa 20 Stunden in der Woche. Der Umstand, verschiedene Bereiche unserer Arbeit mit den zeitlichen Ressourcen und der Kontinuität fester Stellen ausstatten zu können, war für das Gelingen unserer Arbeit eine ebenso unverzichtbare Bedingung wie das große Engagement der ehrenamtlich Tätigen.

Das Team setzt sich zusammen aus Menschen unterschiedlicher geographischer und beruflicher Herkunft, wobei Ausbildungswege in sozialen oder juristischen Berufen die größte Untergruppe bilden.

<b>Beratung</b>	
Begleitung und Sprachmittlung	60 (davon angestellt: 4)
Formulare verstehbar machen	41 (davon angestellt: 1)
Frauen*	6 (davon angestellt: 5)
Psychosoziale Beratung	8 (davon angestellt: 2)
Rechtsberatung	18 (davon angestellt: 5)
<b>Sozialpädagogische und Bildungsangebote</b>	
Deutschkurse	41
Hörbücherei für persisch sprechende Blinde	3
Kunst	11
<b>Verwaltung und Administration</b>	
Administration	6 (davon angestellt: 1)
Büro	22 (davon angestellt: 1)
Kommunikation und Fundraising	8
Technik	5
<b>Wissenschaft und Fortbildungen</b>	
Referent*innen-Pool	4 (davon angestellt: 1)
SpAM (Spekulation, Abstraktion und Metaphysik)	5